Donnerstag, den 30. März 1933 Nr. 76. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Brot

Wochenblatt mit allein rechtsverbind- des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Die Greuelpropaganda und ihre Abwehr

Kundgebungen, Drahtungen

Die Hamburg-Amerika-Linie

hat zur Abwehr der ausländischen Greuelpropaganda u. a. auch den Präsidenten der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, Hermann A. Metz, in einem längeren Telegramm gebeten, sich im Interesse der deutsch-amerikanischen Beziehungen gegen die unwahren Greuelmeldungen in amerikanischen Zeitungen zu wenden. Um breiteste Kreise in Amerika von der Unwahrhaftigkeit der gegen Deutschland gerichteten Propaganda zu überzeugen und der amerikanischen Oeffentlichkeit ein Bild von der tatsächlichen Situation in Deutschland, die durch absolute Ruhe und Ordnung gekennzeichnet ist, zu vermitteln, will die Hapag bereits einige prominente amerikanische Bürger zu einer Informationsreise nach Deutschland einladen.

Im Preußischen Pressedienst der NSDAP wird folgender

Aufruf der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher

unter der Ueberschrift „Aufruf an alle Christen" veröffentlicht: Die deutschen Katholiken haben mit Entrüstung von den Lügen über Pogrome Kenntnis genommen, die in verschiedenen, hauptsächlich jüdischen Zeitungen, durch die Welt gegangen sind. Da trotz der amtlichen deutschen Erklärungen und Richtigstellungen gegen Deutschland weiter in unverantwortlicher Weise gehetzt wird, stellen die deutschen Katholiken jene Ausstreuungen auch ihrerseits feierlich vor der gesamten Welt als bewußte grobe Unwahrheiten und Fälschungen fest. Die deutschen Katholiken warnen dringend vor einer weiteren Vergiftung der Weltmeinung, die geeignet ist, den Weltfrieden zu gefährden. Sie appellieren an den Gerechtigkeitssinn der katholischen und der ganzen christlichen Welt und fordern die Christen aller Länder ohne Unterschied der Bekenntnisse auf, eine Weltabwehrfront gegen das den wahren Frieden störende jüdische Treiben zu bilden. Es handelt sich letzten Endes ja nicht nur um einen Feldzug All-Judas gegen Deutschland, als vielmehr um einen gerissenen, rücksichtslosen Vernichtungsfeldzug der jüdischen Weltalliance und Geldmacht gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker und alle christliche Kultur.

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus

veröffentlicht nachstehende Erklärung:

„Das Ausland ist in letzter Zeit überschwemmt worden mit Nachrichten, daß in Deutschland Verfolgungen und Bedrohungen der Juden an der Tagesordnung seien und daß Reichskanzler Hitler, seine Regierung und seine Partei die Verantwortung für diese angeblichen Judenbedrückungen tragen. Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus E. V. hat seine seit 43 Jahren unter maßgeblicher christlicher Beteiligung geleistete Arbeit gegen den Antisemitismus immer unter die Idee der Wahrheit und des Rechtes gestellt. Er, der als unverdächtiger Zeuge gelten darf, betrachtet es deshalb als seine selbstverständliche Pflicht, den im Ausland verbreiteten Ausstreuungen über angebliche Judenverfolgungen im Dienste der Wahrheit aufs nachdrücklichste entgegenzutreten. Wir stellen mithin fest:

1. Der politische Umschwung in Deutschland war wohl von einer Reihe von Einzelaktionen gegen Juden begleitet, die aber nicht im entferntesten den Umfang und die Formen angenommen hatten, wie dies vielfach in ausländischen Zeitungen ohne Nachprüfung des Sachverhalts behauptet worden ist.
2. Von den verantwortlichen Männern der neuen Regierung sind die von ihnen selbst festgestellten vereinzelten Uebergriffe weder gutgeheißen noch gewünscht worden. Sie haben im Gegenteil wiederholt ihren ganzen Einfluß aufgeboten, um antisemitische Ausschreitungen abzubremsen und Wiederholungen zu unterbinden.
3. Dieses Verhalten verbietet es, an der Aufrichtigkeit und dem Ernst der Erklärungen zu zweifeln, welche von führenden Regierungsmännern, wie Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsminister und preußischer Innenminister Goering u. a. über die Gleichberechtigung und den Schutz der deutschen Juden abgegeben worden sind.

Die leichtfertige oder gewissenlose Verbreitung unwahrer Greuelpropaganda schädigt das deutsche Volk und nicht zuletzt die deutschen Juden.

Wer antisemitische Hetze verurteilt, muß aus dem gleichen Ethos der Gerechtigkeit und Wahrheit auch die blinde Hetze gegen Deutschland verdammen."

Die deutsche Heilsarmee

hat sich mit einem Schreiben an das internationale Hauptquartier in London gewendet, in dem gegen die in der Auslandspresse gegen Deutschland betriebene Lügenpropaganda Stellung genommen und erklärt wird, daß die über Mißhandlungen von Juden in Deutschland veröffentlichten Berichte völlig unzutreffend seien. — Außerdem ist das internationale Hauptquartier ersucht worden, die Heilsarmee in den USA anzuweisen, daß von einer Teilnahme an den für die nächsten Tage in Newyork geplanten Kundgebungen gegen Deutschland abgesehen wird. Bei der internationalen Verzweigung der Heilsarmee ist zu erwarten, daß das internationale Hauptquartier in London die Stellungnahme der deutschen Heilsarmee an alle ihre Organisationen in der Welt verbreiten wird.

Das „Berliner Tageblatt"

nimmt anläßlich des Boykottaufrufs der NSDAP erneut aufs schärfste gegen die Greuelpropaganda Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: Seit Tagen hat die deutsche Presse, hat auch unsere Zeitung immer wieder sich bemüht, dem Ausland in jeder Form die Berichtigungen der bösartigen Kampagne entgegenzuhalten, die eine Hetze gegen Deutschland war und lediglich den Feinden Deutschlands, niemals aber auch nur einem einzigen deutschen Juden nutzen konnte, der im Lande geblieben ist und als anständiger Staatsbürger sein Leben in Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten fortzuführen entschlossen war. Nun ist der allgemeine Boykottaufruf ausgegeben und die Boykottorganisation in Gang gesetzt worden. Der Boykott wird ausdrücklich als eine Abwehrmaßnahme bezeichnet, die Deutschland durch die Auslandspropaganda aufgezwungen wurde. Der Boykott enthält ausdrücklich den Aufruf zu vollster Ruhe und größter Disziplin: „Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar!" Es ist eine Abwehraktion, die das Ausland in ihrer ganzen Wucht erkennen muß, und die gerade diejenigen trifft, welche eine gewisse Propaganda zu schützen vorgab. Die deutschen Juden lehnen es ab, sich von Leuten schützen zu lassen, die nicht nur ihre mangelnde Kenntnis der Lage Deutschlands durch Hetze ausgleichen, sondern auch überhaupt mit der Wirklichkeit auf gespanntem Fuß zu stehen scheinen. Wenn diese Leute im Ausland aber gewußt haben sollten, was sie tun und anrichten, dann haben sie in verbrecherischer Weise mit dem Schicksal der deutschen Juden gespielt und sie eingeschlossen in den Haß gegen Deutschland, dessen Mobilisierung offenbar der wirkliche Zweck der Uebung war. Der Zusammenstoß weltfremden Literatentums mit der Wirklichkeit, die Verschmierung wirklicher oder vorgetäuschter Humanität mit politischen und wirtschaftlichen Geschäften ist wohl noch nie erbärmlicher und gleichzeitig folgenschwerer zutage getreten, als in dieser Hetze gegen Deutschland. Die Zeiten sind vorbei, in denen Deutschland wehrlos einer Propaganda gegenübersteht, die noch niemals verlegen war um Anlässe, und die sich jetzt einen Anlaß ausgesucht hat, der die angeblichen „Schutzbedürftigen" in Opfer der Abwehr verwandeln könnte. Gerade im Namen derjenigen Humanität, die die Auslandspropaganda sich als moralisches Kostüm zugelegt hat, kann man nur fordern: Stellt diese Lügen endlich ein!

Der Verein deutscher Zeitungsverleger

hat sich in einer Präsidialsitzung mit den Gefahren der im Auslande betriebenen Greuelpropaganda gegen Deutschland eingehend beschäftigt. Er ist in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung der Auffassung, daß den Auswirkungen dieser Hetze, die erneut eine moralische Einkreisung unseres Landes herbeizuführen droht, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden muß. Er hofft daher, daß die von der NSDAP angekündigte Abwehraktion den Treibern der Hetze im Auslande die Folgen vor Augen führen wird, die für diejenigen eintreten, zu deren angeblicher Verteidigung diese Greuelpropaganda entfesselt worden ist. Mit der Reichsregierung ist der Verein deutscher Zeitungsverleger davon überzeugt, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes, eine neue Verfemung nicht wieder hinzunehmen, bereits ausreichen wird, um diesen großangelegten Versuch einer moralischen Isolierung und einer schweren politischen und wirtschaftlichen Schädigung unseres Vaterlandes im Keime zu ersticken.

Der thüringische Wirtschaftsminister Marschler

teilt folgendes mit: Der thüringischen Staatsregierung ist zur Kenntnis gekommen, daß ausländische Firmen (Amerika, England) Aufträge an die thüringische Industrie rückgängig machen mit der Begründung, in Thüringen hätten Judenpogrome und Ausschreitungen gegen Angehörige des Judentums stattgefunden. Die Staatsregierung stellt demgegenüber fest, daß in Thüringen vollkommene Ruhe herrscht und daß die im Auslande umlaufenden Nachrichten jeder Grundlage entbehrten und nur als ein Ausfluß der unverantwortlichen und auch von der Reichsregierung schon zurückgewiesenen Greuelpropaganda gewertet werden können. Die Juden genießen in Thüringen den vollen Schutz der Gesetze und werden auch in ihrer geschäftlichen Tätigkeit in keiner Weise behindert. Dieser Erklärung sind beigetreten die Arbeitsgemeinschaft der thüringischen Industrie- und Handelskammer, der Thüringische Handwerkskammertag, der Verband der mitteldeutschen Industrie und der Vorstand des Thüringer Landesverbandes der israelitischen Gemeinde.

Eine Erklärung der Schutzhäftlinge des Konzentrationslagers Oranienburg

Ueber das Konzentrationslager in Oranienburg sind in Zeitungen Nachrichten verbreitet worden, die von Mißhandlungen der Insassen des Lagers sprechen. Nachdem diese Mitteilungen den Inhaftierten vorgelesen waren, haben diese geschlossen folgende Erklärung abgegeben:

Unaufgefordert und ohne jeden Zwang erklären wir Schutzhäftlinge aus dem Konzentrationslager in Oranienburg, daß die Behauptung von Seiten der Bevölkerung bezüglich roher oder schlechter Behandlung von den Wachen auf Unwahrheit beruhen. Vielmehr erklären wir, daß wir durchaus menschlich behandelt werden und daß die Verpflegung gut und reichlich ist.

Unter dieser Erklärung stehen 75 Unterschriften von Insassen des Lagers.

Die Boykottbewegung der NSDAP

Feststellungen des Kanzlers in der Ministerbesprechung

In einer Ministerbesprechung sprach der **Reichskanzler** über die Abwehrmaßnahmen gegen die jüdische Greuelpropaganda im Auslande. Er betonte, daß diese Abwehr organisiert werden müßte, weil sie aus dem Volke selbst heraus kam und ohne Organisierung leicht unerwünschte Formen angenommen hätte.

Gegenüber dieser Gefahr wies der Kanzler darauf hin, daß die Abwehr durch die Organisation fest in der Hand maßgebender Instanzen, also vor allem der Führung der NSDAP., sei. Es werde verhindert werden, daß es zu Belästigungen persönlicher Art und zu Gewalttätigkeiten komme. Das Judentum müsse aber anerkennen, daß ein jüdischer Krieg gegen Deutschland das Judentum in Deutschland selbst mit voller Schärfe treffe. Der Kanzler wies darauf hin, daß wieder eine Reihe von Nachrichten aus dem Auslande vorlägen, die den Fortgang der Hetze gegen Deutschland bewiesen. So werde aus London gemeldet, daß dort immer noch in großer Anzahl Kraftwagen mit Plakaten umherfahren, die zum Boykott gegen Deutschland aufforderten. Es unterliege keinem Zweifel, daß diese Bewegung gegen Deutschland organisiert sei. Aehnliche Meldungen kämen auch wieder aus Newyork. Auch dort gehe die Boykotthetze gegen Deutschland weiter, vor allem in der Form, daß in Massenversammlungen und durch Radio sogar gegen amerikanische Staatsbürger deutscher Abstammung gehetzt werde.

Die Organisierung

Mit dem Bekanntwerden des Aufrufs der Parteileitung setzten in sämtlichen Parteiorganisationen die Vorbereitungen zu diesem Abwehrkampf ein. In Groß-Berlin hat sich ein zentrales Aktionskomitee gebildet, um eine planmäßige Durchführung des Boykotts sicherzustellen. Es werden vor allen Dingen Adressen der jüdischen Geschäfte, jüdischen Aerzte und Rechtsanwälte gesammelt, und außerdem wird durch Fachleute festgestellt, welche Waren in den Boykott einbezogen werden sollen.

Vorgehen gegen jüdische Rechtsanwälte, Hochschullehrer und Aerzte

Eine Gruppe von SA.-Leuten führte beim **Landgericht in Münster** eine besondere Aktion durch. Kurz vor 9 Uhr wurden alle Ein- und Ausgänge besetzt und vor den Zimmern der Rechtsanwälte Posten aufgestellt. Zwei jüdische Rechtsanwälte wurden gebeten, das Gericht zu verlassen. Als später ein jüdischer Rechtsanwalt das Gebäude betreten wollte, wurde ihm mitgeteilt, dies zu unterlassen. Auch ein nichtjüdischer Rechtsanwalt, der viel in kommunistischen Prozessen als Strafverteidiger aufgetreten war, wurde aus dem Gebäude herausgeholt. Auf Grund einer Bescheinigung eines Standartenführers konnte er jedoch später seinen Dienst ungehindert wieder aufnehmen. Weiter wurde den jüdischen Hochschullehrern das Betreten der **Westfälischen Landesuniversität** verwehrt. Die Aktion wurde im Laufe des Tages auch auf die jüdischen **Aerzte** in Münster ausgedehnt.

In **Essen** war am Mittwochmorgen eine starke SA.-Wache vor dem **Landgericht 1** erschienen, die allen jüdischen Rechtsanwälten und Justizangestellten, vom Landgerichtsdirektor ab bis zum Referendar, den Zutritt sperrte.

*

Meldungen des Auslandes

Die Meldungen der **englischen Presse** über den von der nationalsozialistischen Partei beschlossenen Boykott jüdischer Geschäfte usw. beschränkt sich in der Hauptsache auf ausführliche Wiedergabe der Tatsachen und auf Berichte, die zeigen sollen, daß der Boykott in verschiedenen Teilen Deutschlands wie Oberschlesien, Ruhrgebiet, Mecklenburg bereits begonnen habe. Die Ermahnung des nationalsozialistischen Aufrufes, daß strengste Disziplin gewahrt werden muß und daß keinem Juden ein Haar auf dem Haupte gekrümmt werden darf, wird von allen Blättern mit Ausnahme des „Daily Herald" berichtet.

Newyorker Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über den angekündigten Boykott.

In einer Kundgebung in **Mexiko** protestierten etwa 1 000 Juden gegen die Behandlung der Juden in Deutschland.

Schaufenster-Einschlagen bedeutet Schädigung des deutschen Volksvermögens

Das Wolffbüro verbreitet folgendes: In den letzten Tagen kam es wiederholt zu Ausschreitungen, in deren Verlauf bei zahlreichen jüdischen Geschäften Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden. Von besondeter Seite wird darauf hingewiesen, daß bei solchen Handlungen die wirklich Geschädigten nicht die betreffenden jüdischen Firmen sind, sondern die deutschen Versicherungsgesellschaften, und daß dadurch letzten Endes deutsches Volksvermögen mutwillig vernichtet wird.

Verhandlungen der Reichsminister

In einer Ministerbesprechung erklärte eingangs Reichskanzler Hitler, daß die

Vorgänge in Braunschweig vollkommen geklärt seien,

und daß der Zwischenfall im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt worden sei.

Das Reichskabinett beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf des Reichsministeriums des Innern über die

Gleichschaltung der Länder und Gemeinden mit dem Reich.

Die Beratungen hierüber werden am Freitag fortgesetzt werden. Ferner genehmigte das Reichskabinett die nachträgliche

Feststellung des Reichshaushaltsplanes für 1932

auf Grund des Ermächtigungsgesetzes, sowie den Voranschlag des Reichsfinanzministers für das erste Viertel des Haushaltsjahres 1933. Die persönlichen Ausgaben bleiben hierbei die gleichen wie bisher. Die sachlichen haben eine Kürzung erfahren. Genehmigt wurden ferner die

Garantieermächtigungen

für den Außenhandel, für die Getreidebewegung und für Seefahrt sowie die

Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes,

das mit dem 1. 4. 1933 außer Kraft tritt. Gleichzeitig wurde ein

Gesetzentwurf über Räumungsfristen

verabschiedet, der zugunsten der Mieter Härten beseitigt, die durch die Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes entstehen könnten. Noch nicht abgeschlossen wurden die Beratungen über einen

Gesetzentwurf betreffend Zulagen und Vergütungen für die nebenamtliche Tätigkeit von Beamten.

Der vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Gesetzentwurf über die Auflösung und

Neubildung des Reichswirtschaftsrates

wurde ebenfalls verabschiedet. In Zukunft wird der Reichswirtschaftsrat aus höchstens 60 Mitgliedern bestehen, die vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung ernannt werden. Die Mitglieder werden für vier Jahre einberufen. In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder ersetzt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den Ständigen und Nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und außenstehende Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, können ständige oder nichtständige Sonderausschüsse beim Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht berufen werden, welche nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammensetzung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Staatskommissare für Bochum und Dortmund

Mit Zustimmung des preußischen Innenministers hat der Regierungspräsident den Chefredakteur der nationalsozialistischen „Roten Erde", **Dr. Pilcum, zum Staatskommissar für die Stadt Bochum** bestellt.

Gleichzeitig wurde der Prokurist **Bruno Schüler** aus Dortmund zum **Staatskommissar für die Stadt Dortmund** ernannt.

Rücktritt des Afa-Bundesvorsitzenden Aufhäuser

In einer erweiterten Vorstandssitzung des Bundesvorstandes des Allgemeinen Freien Angestellten-Bundes wurden die für den Weiterbestand der Gewerkschaft erforderlichen Maßnahmen erörtert. Der Vorstand bekannte sich zum Grundsatze des Kollektivvertrages sowie zur Unabhängigkeit gegenüber allen politischen Parteien und brachte den festen Willen zum Ausdruck, auch für die Zukunft die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Angestellten mit unverminderter Kraft wahrzunehmen.

Der bisherige Bundesvorsitzende Reichstagsabgeordneter **Aufhäuser** ist angesichts der politischen Lage auf eigenen Wunsch von seinem Amt **zurückgetreten.**

Der Vorstand beschloß ferner, eine **organisatorische Neuordnung** mit dem Ziele anzustreben, daß das **Schwergewicht in die einzelnen Berufsverbände** verlegt werden soll. Zu diesem Zwecke ist ein Organisationsausschuß aus drei Vorstandsmitgliedern gebildet worden. Bis zu der von der Reichsregierung geplanten Neuregelung des Gewerkschaftswesens wird der stellvertretende Bundesvorsitzende **Wilhelm Stähr** die Geschäfte des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes führen.

Schmutz und Schund

werden mit größtem Nachdruck bekämpft

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, hat das preußische Innenministerium eine umfangreiche **Ausführungsverordnung zur Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen, Darstellungen usw.** herausgegeben.

Einleitend wird festgestellt, daß die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus erwachsenden Gefahren für die körperliche und sittliche Gesundheit unseres Volkes mit größtem Nachdruck betrieben werden müsse. Um die strafrechtliche Bekämpfung des Schmutzes wirksamer zu gestalten, sind Vorschriften und Maßnahmen zur Bekämpfung sowohl der im Inlande erschienenen und verbreiteten Schriften als auch des Handels mit unzüchtigen Schriften vom Auslande her getroffen worden. Zur Erfüllung der im internationalen Abkommen zur Bekämpfung der Verbreitung unzüchtiger Schriften bezeichneten Aufgaben ist das Polizeipräsidium Berlin bestellt worden, bei dem eine

Deutsche Zentralpolizeistelle zur Bekämpfung unzüchtiger Bilder, Schriften und Inserate

errichtet worden ist. Die Zentralpolizeistelle ist befugt, unmittelbar an alle in ihrem Arbeitsgebiet beteiligten Behörden des Reiches Ersuchen und Anträge zu richten. Dies gilt insbesondere von den Anträgen auf Anordnung einer Durchsuchung oder Beschlagnahme. Die Strafverfolgung der zu bekämpfenden Vergehen ist bei jeder Staatsanwaltschaft ohne Rücksicht auf die Geschäftsverteilung einem einzigen erfahrenen Staatsanwalt zu übertragen. Periodische Druckschriften, die rechtskräftig verurteilt sind, werden von dem Verkauf auf Bahnhöfen ausgeschlossen, und zwar bei erstmaliger Verurteilung für drei Monate, im Wiederholungsfalle für sechs Monate. Weiter heißt es in dem Erlaß, daß immer noch

Kioske und Mietbüchereien

vorhanden seien, die in ihren Auslagen in erheblichem Maße Bücher oder Druckschriften zeigen, die bei dem Beschauer erotische Wirkungen auslösen sollen. Diese Auslagen konnten im Interesse der sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes nicht länger geduldet werden. Es wird

schärfste Ueberwachung dieser Auslagen

angeordnet. Gegen die Verantwortlichen soll mit Zwangsgeld vorgegangen werden, und zwar so oft, bis die Auslagen den Erfordernissen der öffentlichen Ordnung völlig entsprechen. Hinsichtlich der Mietbüchereien wird durch eine in der nächsten Zeit in Kraft tretende Ergänzung zur Reichsgewerbeordnung die Möglichkeit eröffnet werden, den Betrieb zu untersagen, wenn Schriften geführt werden, die in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergernis erregen können. Bei allen durchzuführenden Maßnahmen wird

enge Zusammenarbeit mit den innerhalb der christlichen Kirchen bestehenden Vereinigungen

zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit empfohlen. Bei Beginn eines jeden Jahres soll dem Justizminister ein Bericht über die im Laufe des letzten Jahres gesammelten Erfahrungen erstattet werden.



Dr. Jänicke,

der Potsdamer Regierungspräsident, ist von der chinesischen Zentralregierung aufgefordert worden, die Verwaltungsreform des Chinesischen Reiches auf dem Gebiete der allgemeinen Landes- und Kommunalverwaltung durchzuführen. Dr. Jänicke, der bis auf weiteres aus dem preußischen Staatsdienst beurlaubt wurde, wird sich mehrere Jahre in China aufhalten.

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Göbbels dankt der Presse

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, hat der Presse seinen Dank aussprechen lassen für die Unterstützung, die die letzten Aktionen der Regierung, sowohl die Veranstaltungen in Potsdam wie auch die Aktion gegen die Greuelmeldungen im Auslande, bei der Presse gefunden hat. Er hat bei weiterem derartigen loyalen Verhalten der Presse seinen Willen bekundet, die Freiheit der Presse weiter zu fördern.

Volkszählung im Juni

Von amtlicher Stelle wird jetzt festgestellt, daß die nächste Volks-, Berufs- und Betriebszählung gesichert ist. Sie soll im Juni d. J. stattfinden. Die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung wurde im Jahre 1925 vorgenommen.

Die Reformmaßnahmen für die Krankenkassen

Zum Beauftragten des Reichsarbeitsministers zur Führung der Geschäfte des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen wurde Syndikus Brucker ernannt.

Umwandlung eines Zeitungsunternehmens

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Das hiesige Organ der sozialdemokratischen Partei, die Volksstimme, wird nach Ablauf der Verbotszeit nicht mehr erscheinen. Wie der Verlag mitteilt, wird er am 1. April eine neue Zeitung, „Deutsches Echo", unabhängige Tageszeitung für freies Deutschtum für das Rhein-Main-Gebiet, herausbringen. Das neue Blatt wird unabhängig von Parteibindungen jeder Art sein.

Weiterzahlung der Zulagen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge

Die Reichsregierung hat beschlossen, die wöchentlichen Zulagen, die im vergangenen Winter zur versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und zur Krisenunterstützung gewährt wurden, auch über den 1. April 1933 hinaus bis auf weiteres zu zahlen.

Eine Entschließung des Handwerks- und Gewerbekammertages

Der Vorstand des Handwerks- und Gewerbekammertages richtete eine Entschließung an die Reichsregierung, in der erklärt wird, daß sich die berufliche Spitzenvertretung des Handwerks der nationalen Regierung restlos zur Verfügung stellt. Das deutsche Handwerk erhoffe in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht die Anerkennung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Handwerkswirtschaft.

Beschränkung der Tanzerlaubnis

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, sind die preußischen Richtlinien für die Erteilung von Tanzerlaubnissen dahin geändert worden, daß bei groben Verstößen gegen den öffentlichen Anstand die Fortsetzung der Tanzveranstaltungen durch die überwachenden Beamten unverzüglich zu verbieten ist.

Filmverbot

Der von der Nero-Film-A.-G. hergestellte Bildstreifen „Das Testament des Dr. Mabuse" ist heute von der Filmprüfstelle Berlin verboten worden. Die Prüfkammer hat eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darin erblickt, daß die in dem Bildstreifen zur Darstellung kommende organisierte Verbrechensverübung gegen die menschliche Gesellschaft derart lehrhaft und anreizend ist, daß sie die Gefahr entsprechender Angriffe gegen Leben und Eigentum sowie terroristischer Akte gegen den Staat in sich birgt.

Verbot nationalsozialistischer Kundgebungen im Saargebiet

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets hat bis auf weiteres sämtliche Versammlungen der NSDAP., auch die Sprechabende, im Saargebiet verboten. Begründet wird das Verbot mit der Pflicht der Regierungskommission, unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Zwei deutsche Kommunisten in Göteborg in Haft

Am Sonntag sind laut „Svenska Dagbladed" zwei deutsche Kommunisten in Göteborg eingetroffen, die sich sofort freiwillig der Polizei stellten. Sie behaupten, Fritz Henke und Walter Riese zu heißen, und erklärten, daß sie mit gefälschten Pässen geflohen seien, die sie von ihren Organisationen in Deutschland erhalten hätten. Die beiden Flüchtlinge erklärten weiter, daß ein Verfahren wegen Hochverrates gegen sie schwebe. Die Polizei hat die beiden Kommunisten in Haft behalten und wird nach genauer Untersuchung ihre Entscheidung treffen.

Anschlag auf Mussolini vereitelt

Die Polizei verhaftete in der Nähe des Palazzo Venezia in Rom ein verdächtiges Individuum, das einen geladenen Revolver bei sich trug. Der Festgenommene, ein gewisser Poggio, der im Jahre 1895 in Alexandria geboren wurde, erklärte, daß er die Absicht hatte, ein Attentat auf Mussolini zu begehen. Beim Verhör stellte sich heraus, daß er geistig nicht normal ist.

Die Freien Gewerkschaften an den Reichsarbeitsminister

Wie der **Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund** mitteilt, hat er sich **an den Reichsarbeitsminister Seldte** mit einem Schreiben gewandt, in dem er Beschwerde führt über die Absetzung von Betriebsräten durch Amtswalter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen und anderer Stellen.

In letzter Zeit haben in vielen Fällen, da die Betriebsräte infolge der langen Aussetzung der Betriebsratswahlen überaltert sind und meistens dem Willen der Belegschaften nicht mehr entsprechen, die hinter der Regierung stehenden Arbeitnehmerverbände die bisherigen Betriebsräte zum Rücktritt aufgefordert und hier und da sie auch zum Rücktritt gezwungen. Sie haben dann kommissarische Betriebsräte eingesetzt und Neuwahlen ausgeschrieben. Dieses Verhalten ist formaljuristisch nicht fundiert, es liegt aber, wie von zuständiger Seite betont wird, im Zuge der Maßnahmen der nationalen Erhebung und wird deshalb nicht beanstandet werden. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bittet in seinem Schreiben den Reichsarbeitsminister, die bisherigen Betriebsräte zu schützen und ihre Absetzung zu verhindern.

Wie das Contibüro dazu ergänzend erfährt, werde wahrscheinlich sowieso in nächster Zeit das Betriebsrätegesetz abgeändert werden, so daß die Beschwerde der Freien Gewerkschaften gegenstandslos sei.

Die Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft beim Reichsinnenminister

Reichsminister Dr. Frick empfing die beiden ersten Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Minister a. D. **Dominicu** und Direktor **Dr. Neuendorff.** Die Herren überreichten dem Reichsministerium des Innern die amtliche Entschließung der Deutschen Turnerschaft, worin der Vorstand alle Vereine aufgefordert hat, der nationalen Regierung und ihren Führern sich zur freudigen Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Minister Dr. Frick begrüßte diese Erklärung und betonte die Bedeutung der Deutschen Turnerschaft für den Neuaufbau des Reiches. Er kam dann auf das Deutsche Turnfest in Stuttgart zu sprechen. Er bekundete das Interesse der Reichsregierung an diesem großen Fest und drückte die Hoffnung aus, daß der Reichskanzler Hitler an dem Fest persönlich teilnehmen und eine Ansprache halten werde.

Lateinnachweis für die Zulassung zur Apothekerlaufbahn

Der ständig wachsende Andrang zum Apothekerberuf hat dem Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern Veranlassung zu einem Runderlaß gegeben, durch den angeordnet wird, daß vom Frühjahr 1933 ab nur solche Abiturienten (-innen) als Apothekerpraktikanten zuzulassen sind, die alle Bedingungen der Prüfungsordnung für Apotheker erfüllen, also auch die vorgeschriebenen Lateinkenntnisse nachweisen können. Soweit anderen Bewerbern bereits für den Eintritt in die Apothekerlaufbahn zum Frühjahr 1933 eine Aufnahmebewilligung erteilt worden ist, ist sie aufzuheben. Künftig ist der Lateinnachweis von jedem Bewerber vor Eintritt in die Apothekerlaufbahn zu verlangen und eine Ausnahme grundsätzlich nicht mehr zu gestatten.

Kein fahrlässiges Verschulden bei der Neunkirchener Katastrophe

Der Staatsanwalt hat das Ermittelungsverfahren, das er anläßlich des Neunkirchener Explosionsunglücks eingeleitet hatte, eingestellt, da eine strafrechtlich greifbare Verantwortung einer bestimmten Person oder bestimmter Personen nicht festzustellen war.

Den Aufsichtsbeamten ist ein Vorwurf nicht zu machen, so heißt es in der Begründung des Einstellungsbeschlusses, u. a., da bei Beginn und während der Reparaturarbeiten die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren und feuergefährliche Arbeiten in der Nähe von Gasometern oder gefüllten Gasrohren in der Praxis bisher nicht als verboten angesehen wurden. Den Arbeitern kann man keinen Vorwurf daraus machen, daß sie Arbeiten vornahmen, die zu der Vorexplosion führten. Daß durch die fast beendete Schließung der Umgehungsleitung die Gefahr vergrößert war, weil sich jetzt auch bei geringer Undichtigkeit der Abschlüsse ein explosibles Gasluftgemisch bilden konnte, und daß deshalb bei feuergefährlichen Arbeiten selbst in der Nähe des Rohres doppelte Vorsicht geboten war, brauchten sie als einfache Arbeiter nicht zu wissen und haben es auch sicher nicht geahnt, denn sie haben sich selbst der größten Lebensgefahr ausgesetzt.

Verhaftete Mörder

Im Juli v. J. wurden zwei Nationalsozialisten, der Standartenführer Kreth aus Neustettin und sein Adjutant, der Lehrer Dr. Roß aus Berlin, die sich in Köslin auf einer Propagandafahrt befanden, im Kösliner Gollenwald von Kommunisten mit Steinen beworfen, so daß sie mit dem Rade verunglückten und beide den Tod fanden. Nunmehr ist es den Ermittlungen der Polizei gelungen, die Mörder zu fassen. Mehrere kommunistische Führer wurden verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, außerdem der kommunistische Agitator Emil Täß aus Köslin, der, wie das Contibüro meldet, bereits ein Geständnis abgelegt haben soll.

Nr. 76 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 30. März 1933

Aus der Stadt

Jahreshauptversammlung des Hausfrauenbundes

Am Dienstag abend hielt der Soester Hausfrauenbund seine diesjährige Hauptversammlung im Gruhschen Saale ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Professor Schäfer, begrüßte die so zahlreich erschienenen Hausfrauen. Der gute Besuch aller Veranstaltungen des Hausfrauenbundes beweise das große Interesse der Mitglieder. Allen Mitgliedern sei gedankt für die Mitarbeit und das treue Zusammenhalten in dem besonders schweren und beendeten Vereinsjahr. Die Arbeit habe sich aber trotz aller Not gut entwickelt und besonders sei zu vermerken, daß die Mitgliederzahl sich erhöht habe. Mit frohem Mut wolle man nun das neue Vereinsjahr beginnen und weiter fortfahren, den Soester Hausfrauen viele lehrreiche und angenehme Stunden bereiten.

Die im vorigen Jahre in der „Lichtburg" veranstaltete „Goethefeier", die als besonders künstlerisches Ereignis für Soest gewertet werden muß

brachte einen Reingewinn von 150 Mark, der restlos der hiesigen Winterhilfe zugute kam.

Der Vortrag der Freifrau von Watter über Erlebnisse in Sowjet-Rußland brachte **40 Mark Reingewinn, die ebenfalls der Winterhilfe zugeführt wurden.**

Ferner konnte der Hausfrauenbund einem Mitglied einen Erholungsbeitrag gewähren, Beiträge zu verschiedenen Stiftungen, u. a. Elsa-Brandström-Stiftung, konnten gegeben werden.

Der Soester Hausfrauenbund ist dem Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine angeschlossen. Der Reichsverband gliedert sich in Landesverbände. Soest gehört zum Landesverband Westfalen-Lippe.

Frau Schäfer ist vom Landesverband zur zweiten Vorsitzenden desselben ernannt worden.

und wird daher künftig auch gleichzeitig bei allen Veranstaltungen des Hausfrauenbundes den Landesverband vertreten.

Ab Januar wird den Mitgliedern die Hausfrauenzeitung wieder regelmäßig zugesandt. Dieselbe ist jetzt größer und prächtiger ausgestattet und ist es daher unbedingt notwendig, daß jedes Mitglied die Zeitung hält, da sie viel Interessantes und Wissenswertes bringt.

Bevor man zum allgemeinen Programmteil überging, ehrte man die im Laufe des Vereinsjahres verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Plätzen.

Hierauf gab Frau Hagen einen eingehenden Jahresbericht. Zahlreich sind die Veranstaltungen gewesen, Filme wurden vorgeführt. Kurse in Fischkochen, Backen, Bügeln usw. wurden abgehalten. Ein Ausflug nach Schloß Kappenberg, sowie sonstige Fahrten, wie z. B. nach Unna-Königsborn zu einer Verbandstagung, wurden gemacht. Der Jahresbericht zeigte, daß der Vorstand des Hausfrauenbundes den Mitgliedern immer interessante und lehrreiche, aber auch fröhliche und die Alltagssorgen vergessende Stunden ermöglicht hat. Die dankbare Anerkennung aller Mitglieder kam dann auch in der

einstimmigen Wiederwahl des gesamten Vorstandes zum Ausdruck.

Frau Hochherz gab den Kassenbericht und erfreulicherweise wurde ein **Reingewinn von über 150 Mark festgestellt.** Fräulein Hagen hat die Kasse geprüft und alles in bester Ordnung gefunden.

Nach erfolgter Entlastung der Kassiererin erfolgte eine kurze

Ehrung des jahrelangen früheren Vorstands-Vorstandsmitgliedes Frau Jahnow.

Frau Schäfer begrüßte dieselbe recht herzlich und sagte, daß man sich immer freue, Frau Jahnow in ihrer Mitte anzutreffen.

Ferner wurde bekanntgegeben, daß evtl. ein neuer Staubsauger angeschafft werden soll, wenn derselbe auch genug gebraucht werde. Eine Dame wird mit einer Liste bei den Mitgliedern herumgehen und Meldungen für den Staubsauger entgegennehmen.

Nunmehr erteilte Frau Schäfer der Rednerin des Abends, der Frau Dr. Bonschott-Dortmund das Wort zu ihrem Vortrag „Die junge Frauengeneration, wie wir sie sehen". Eingehend behandelte die Rednerin die Stellung der jungen Frauengeneration zur elterlichen, wie der eigenen Familie, zu Sport- und Frauenvereinen, zur Ehe, zum Gatten und zu den Kindern. Besondere Einflüsse machten die Art der Städte, weiter die Natur und sonstige andere Umgebung. Weiter sprach die Rednerin über den Einfluß auf die Berufswahl, die Forderung nach höherer Schulbildung. Erwähnung verdiene auch das Sehnen der jungen Frauengeneration nach Kindern, im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber den kommenden Geschlechtern. Das Interesse der jungen Frauen für Politik sei heute größer als sonst, besonders trete das Interesse bei den Schülerinnen der oberen Klassen höherer Schulen hervor. Weiter behandelte der Vortrag die Stellung der jungen Frau zu den Frauenorganisationen und Bewegungen.

Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Diskussion.

Zum Schluß fand noch eine Verlosung statt, bei der sehr schöne Gewinne zur Verteilung gelangten, die zum Teil von der Fa. Louis Lindenstruth gestiftet worden waren.

Sodann schloß Frau Schäfer den schönen Abend und dankte nochmals allen für das zahlreiche Erscheinen. Sch.

Reichsbahn-Sonderfahrten 1933

Die Reichsbahndirektion Kassel hat die diesjährigen Sonderfahrten wiederum in einem Werbeheftchen zusammengestellt, das soeben erschienen ist und kostenfrei durch die Fahrkartenausgaben und amtlichen Reisebüros des Direktionsbereichs bezogen werden kann. Das Heft enthält eine abwechslungsreiche Folge ein- und mehrtägiger Sonderfahrten. Neben sorgfältig ausgewählten Zielorten für eintägige Sonntagsfahrten laden der Rhein und die Insel Helgoland zu drei- und viertägigen Fahrten ein; darüber hinaus werden die großen Fahrten (Pfingsten 11 Tage zum Schwarzwald-Bodensee, im Juli 12 Tage an die Ostsee nach Swinemünde und Anfang September 11 Tage nach Berchtesgaden) besonderes Interesse erregen, werden doch gerade bei der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage weite Volkskreise derartige Reisen nur infolge der mannigfachen Vergünstigungen dieser Sonderfahrten unternehmen können. So glauben wir, daß auch in diesem Jahre die seit Jahren so beliebten Sonderfahrten der Reichsbahn freudige Aufnahme finden und rege Benutzung erfahren werden.

(!) **Versetzung.** Herr Obersekretär Labatzki wurde von der hiesigen Blindenanstalt zum Landesamt Münster versetzt.

Bestandene Prüfung. Herr Lehrer Wilhelm Priebe von hier, Herenfridstraße, z. Zt. in Wehlau in Ostpr. tätig, hat seine zweite Lehrerprüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

Anmeldung der Lernanfänger. Von der Städt. Schulamt wird uns mitgeteilt: Die Einschulung der Lernanfänger (innen) erfolgt bei allen Soester Volksschulen am Sonnabend, dem 1. 4. 33 morgens 9 Uhr.

Lernanfänger. Am Samstag, den 1. April morgens 9 Uhr, öffnen sich die Pforten der Volksschulen für unsere Lernanfänger. Nach dreitägigen Schulbesuch treten sie in den Genuß der Osterferien Der Osterhase wird ihnen dann die an den Tag gelegten Schultugenden belohnen.

Erfreuliche Einrichtung! Im Schaufenster des staatl. gepr. Optikers Hoischen in der Brüderstraße befindet sich ein Barograph, der fortlaufend den Luftdruck in einer Kurve aufzeichnet. Es wird jeden, besonders den Ausflügler, Landwirt usw., interessieren, danach die voraussichtliche Gestaltung des Wetters abzulesen.

Jung-K. K. V. Alle, die am Sonntag mit nach Münster zum Gautreffen fahren, müssen sich unbedingt am Freitag um 8,15 Uhr im Jugendheim einfinden. Es darf keiner ohne wichtige berufliche Gründe fehlen! Kreuzschiff voraus!

Kath. Werkjugend. Freitag, den 31. 3. abends 8 Uhr, Werbeversammlung im Domhof Bezirksjugendleiter Th. Funetötter spricht über die Aufgabon der kath. Werkjugend. Die Mitglieder des Arbeitervereins und die katholische werktätige Jugend sind eingeladen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Deutscher Tag der SA in Ampen

Am kommenden Sonntag, den 2. April, veranstaltet der Sturm 35/98 in Ampen einen Deutschen Tag. Ein großes Programm ist vorgesehen Die berühmte und in Soest gut bekannte Kapelle der Standarte 98 wirkt in voller Besetzung mit Kesselpauken und Fanfaren mit. Nach dem um 1 Uhr stattfindenden Militärkonzert und Propagandamarsch findet um 4 Uhr die Fahnenweihe der Sturmfahne statt. Im Schützenhof ist großes Militärkonzert und Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Schlageters Heldentod."

An alle nationalgesinnten Bewohner der Stadt und des Kreises Soest richten wir den Aufruf: **Kommt am Sonntag nach Ampen und tragt durch Eure Teilnahme dazu bei, daß dieser Tag eine gewaltige nationale Kundgebung wird.**

Karten sind im Vorverkauf zu haben in Ampen: bei Dieckmann und in Soest: im Braunen Haus.

Jeder im Deutschen Tag im Schützenhof in Ampen!



Die Härte des Wassers behindert die Wirkung von Waschmittel und Seife. Deshalb immer daran denken, vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda ins Wasser zu geben! Dadurch wird das Wasser weich wie Regenwasser und sichert volle Ausnutzung des Waschmittels.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(65. Fortsetzung.)

Feßmann kam quer auf sie zugerannt. Man hatte nicht Zeit, die Hand zu drücken. „Ich habe da vorne einen gesprochen, der wußte mir zu sagen, daß Joachim, mit einem jungen Menschen auf dem Arm, nach dem Ausgange gelaufen wäre. Aber ob es stimmt. Er dürfte kaum mehr Zeit dazu gehabt haben. Es muß urplötzlich gekommen sein. Keine zehn Minuten, nachdem ich zu Hause war," meldete er dem Kommerzienrat.

Im Verein mit Diebow machte er sich von neuem auf die Suche nach Hettingen. Der Platz wurde abgesperrt. Die Menschenmenge, welche ihn planlos überflutete, erschwerte Sanität und Polizei die Arbeit.

„Wissen Sie, wo die Baronin ist?" Diebow suchte in Feßmanns Augen.

„Bei Ihrer Frau Mutter. Ich habe ihr gesagt, sie müßte sich bereithalten, wenn Achim gebracht würde, wenn sie selber herausliefe, verfehle sie ihn. Sie wäre doch nur zusammengebrochen bei diesem Anblick hier."

Diebow schloß ab und zu die Augen, wenn ein Paar erloschene glasige ihn anstarrten. Aber auch Feßmann, der als Arzt an Tod und Sterben gewöhnt war, mußte seine Nerven im Zaume halten, daß sie nicht vorzeitig versagten.

Ununterbrochen rannten die Sanitätsautos zum Krankenhause und wieder zurück. Allmählich ließ sich einigermaßen ein Ueberblick gewinnen und auf Grund der Listen feststellen, wer noch abgängig war.

Es fehlten noch an zwanzig Mann.

Und Chefingenieur Hettingen.

Feßmann lief das Gelände kreuz und quer. Schon sank die Dämmerung, die ersten Fackeln leuchteten in grellem Rot über die Unglücksstätte. Mit einem verzweifelten Laut preßte er die Finger gegen die Stirne. Er mußte ihn finden! Mußte!

Jäh sanken seine Hände. Er sah Hildes weit offenen schreckerstarrten Blick an jenem Abend und hörte ihre Worte: Hier liegt er nicht! Hier nicht! Viel weiter nach rechts! Dort, wo die roten Blumen stehn.

Rote Blumen! Wo sollte es die noch geben? Es war ja alles wie von Elefantenfüßen zerstampft.

Er setzte den Fuß weiter nach der rechten Seite des Terrains. Nichts als Trümmergewirr! Diebow war ihm gefolgt und bückte sich. „Sehen Sie, Herr Doktor, zwischen all dem Gräßlichen noch dieses Blütenwunder: er zeigte nach der Gruppe feinstieliger Pechnelken, die unversehrt nebeneinander standen.

Feßmanns Gesicht erblaßte vollends. „Nun werden wir ihn finden!"

„Wieso?" rief Diebow verständnislos.

Er bekam keine Antwort.

Feßmanns Augen wurden scharf, wie die eines Falken. „Wenn Sie mir eine Fackel holen möchten!" wandte er sich an Kurt.

Ungesäumt machte sich dieser auf den Weg.

Zwei Meter abseits ein Stöhnen.

„Joachim!"

„Hans!"

Der Doktor machte einen Satz nach vorne, ein Toter mit dem Rücken nach oben lag im Wege, die Arme weit ausgestreckt, wie ein Gekreuzigter, und unter ihm Hettingens blutüberronnener Körper.

Es war nur ein Griff, mit dem Feßmann die Last von der Brust des Freundes nahm. Er kniete schon neben ihm und wischte ihm das rote klebrige Gerinnsel vom Gesichte. Zwei wache Augen suchten unter dickverschwollenen Lidern zu ihm aufzusehen. „Ich kann keines meiner Glieder rühren, Hans. Ich glaube, es ist alles kaputt an mir!"

„Das meinst du nur, mein Lieber! Diebow, hierher," schrie er Kurt entgegen, der mit hocherhobener Fackel über das Geröll stolperte, und im nächsten Augenblicke vor Hettingen am Boden kniete.

Er sprach nichts, nur ein Schütteln ging über seinen Körper, als er sich gefaßt hatte, schnellte er auf. „Ich hole einige Sanitäter." Er war schon weg.

„Nun wird es gleich überstanden sein, Achim!" tröstete Feßmann, der ein Glied Hettingens nach dem anderen zu betasten begann, es fehlte weit, aber er ließ es sich nicht merken. „Du bist sehr glimpflich davongekommen, mein Lieber!" sagte er offensichtlich erfreut, um Hettingen Mut zu machen. „Wenn wir erst zu Hause sind, wollen wir weiter sehen."

„Es wird nicht viel mehr zu sehen sein, mein Alter. Einen Krüppel wirst du hoffentlich nicht aus mir machen wollen," wehrte Joachim, atmete aber doch auf, als er sah, wie die Träger kamen, ihn mit einer Bahre fortzuschaffen.

Die Mutter gab keinen Laut der Klage von sich, als man ihr den Sohn ins Haus brachte. Seit der Unglücksstunde war sie zwischen der Wohnung und der Unfallstätte hin und her gelaufen, immer hoffend, er müßte ihr begegnen.

Nun hatte sie ihn wieder. Die eine seiner Hände in den ihren haltend, saß sie reglos und sah bald nach seinem stillen, weißen und bald nach Feßmanns ernst ruhigem Gesicht, in dem sich keine Muskel regte.

Joachims Lippen bewegten sich. Das Ohr des Doktors neigte sich zu ihm herab. „Keinen Krüppel aus mir machen, Hans!" Es war eine rührende Bitte, die zu ihm aufklang.

„Nein, mein Lieber!"

Hettingens Augen schrien nach Gewißheit.

Du kannst dich auf mich verlassen, Achim," versprach Feßmann, als die Baronin für einen Moment sich entfernt hatte. „Wenn ich sehe, daß es nicht anders geht — — —"

„Läßt du mich in Ruhe sterben, ehe man noch viel an mir herumschneidet," ergänzte der Kranke.

„Du hast mein Wort, Achim! — Nun mußt du aber auch tun, was ich für gut finde."

Aerzte in weißen Kitteln erschienen unter der Türe.

„Hans!" bat Hettingen dringend. „Vergiß nicht, was du mir versprochen hast!"

„Nein! — Sei ganz ohne Sorge."

Geruch von Chloroform und Aether durchzog den Raum. — Worte sprangen auf: kurz, bündig und verstummten wieder. — Der weiße Schleier einer Schwesternhaube umschwebte Joachims Gesicht wie ein schneeiges Flügelpaar.

„Ich habe meinem Freunde das Ehrenwort gegeben, daß er nicht zu einem Krüppel-Dasein verdammt sein soll."

Ein Räuspern des Chirurgen, der Chefarzt am Krankenhause zu Bellinzona war, dann ein Achselzucken. „Sie haben etwas viel versprochen, Herr Kollege!"

Und wieder Stille.

Nach einer Stunde war es vorüber. — Gegen zwei Uhr nachts erwachte Hettingen aus der Narkose. „Mutter!"

Die verweinten Augen der Baronin senkten sich in die seinen. „Ganz stille sein, mein armer Bub!"

„Hans!"

Als Hettingen Feßmanns Gesicht über sich geneigt sah, fragte sein Blick in wortlosem Schweigen.

„Hast du Schmerzen, mein Alter? Ja? An der Hüfte. Wir mußten dir ein Stück zerschmetterten Knochens herausnehmen, haben dir aber dafür Ersatz gegeben. Sonst haben wir dir alles fein säuberlich wieder zusammengeflickt. Nicht einen Finger wirst du verlieren; mein Lieber!"

„Ich — danke dir — Hans!"

Eine Spritze Morphium ließ ihn Schlaf bis gegen Mittag finden. — Dann lag er in wachem Schweigen und lähmender Schwäche bis zum Abend. Feßmann übernahm die Nachtwache, aber die Baronin ließ es sich nicht wehren, sie mit ihm zu teilen. Sie war den ganzen Tag keinen Schritt vom Bette des Sohnes gewichen. (Fortsetzung folgt.)

Blaue und farbige Sportmützen
moderne Formen gute Paßform auch in den billigen Preislagen **zu M. 1.-** moderne Stoffe
August Pier.
Brüderstr. Ecke Sandwelle.

T. **Bad Sassendorf**, 28. März. **Schüler- und Lehrervorspielstunde.** Im Saale des Herrn Franz Hesse veranstaltete der staatlich geprüfte Musiklehrer, Herr Wilhelm Altenhenne, Soest, unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Aenne Altenhenne, Werries, eine Schüler- und Lehrervorspielstunde, zu der sich Eltern und Freunde der beteiligten Kinder zahlreich eingefunden hatten. Eingangs betonte Herr Altenhenne, daß man die Fertigkeit seiner jungen Schar nicht kritisch werten möge, daß es ihm vielmehr darauf ankomme, den Eltern der Kinder zu zeigen, welche Fortschritte ihre Kinder im Laufe der Zeit gemacht hätten. Zugleich möge die Veranstaltung den Schülern ein neuer Ansporn sein auf dem Wege ihrer musikalischen Bildung. Im Verlauf der Vortragsfolge hörten wir: Wiegenlied (Gernold Teiner), Scherzino (Marianne Cosmann), Romanze (Gerda Schröer), Scherzo (Waltraut Bierbrodt), Präludium u. Fugette (Heinz Winter), Leierkasten, Wasserfahrt, Unter der Linde (Gertrud Wende), Melodie und Stückchen von Schumann (Lotte Stamm) Brüderchen und Schwesterchen und Klage über Bs gelchens Tod (Jürgen Stamm), Sonatine op. 36, Nr 3 Clementi (Karl Harde) und Sonatine op. 55, Nr 6 Kuhlau (Luise Cosmann). Im Anschluß an den Schülervortrag sang Frl. Altenhenne Lieder von Brahms und von W. Altenhenne, während Herr Altenhenne: Sonate Pathetique, 1. Satz op. 13, Beethoven; Impromptu op. 1420. Schubert und Hochzeitstag auf Troldhaugen von Grieg spielte. Die Veranstaltung fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Herr Pfarrer Johannsen, Bad Sassendorf, beglückwünschte Herrn Altenhenne zu dem gefaßten Entschluß, ein solches Konzert in Sassendorf zu veranstalten und brachte ihm den herzlichsten Dank der Elternschaft für die aufgewandte Mühe u Arbeit zum Ausdruck.

Bad Sassendorf, 30. März. **Jugendopfertag** Wenn man so durch unsere Gemeinde geht, erblickt man an den Anschlagsäulen und in den Fenstern ein weißes Plakat mit grünem Aufdruck. Viele werden sich schon gesagt haben, was bedeutet das. Wir gestatten uns hier an dieser Stelle über den am kommenden Sonntag hier stattfindenden Opfertag zu schreiben. Einer von den 52 Sonntagen des Jahres gehört schon einer Reihe von Jahren der Arbeit aller Vereine des W. S. V. an einem Gemeinschaftswerk. Der W. S. V. hat seine Opferspiele schon zu einer Zeit ausgetragen, als das Wort Notgemeinschaft noch nicht in aller Munde, geschweige denn in aller Herzen war. In diesem Jahr nun ist ein solcher Tag so zeitgemäß wie noch nie. Es ist ein erhebender Beweis für die Verbandskameradschaft u das Zusammengehörigkeitsgefühl, daß trotz der drückenden Sorgen, in der sich nahezu alle Vereine befinden, mit unverminderter Hingabe am Gelingen des Opfertages gearbeitet worden ist. Der Vorstand benutzt diese Gelegenheit, um noch einmal klar herauszustellen, daß die Mittel, die am kommenden Sonntag hoffentlich in reichlichem Maße aufgebracht werden, restlos und unmittelbar den Zwecken zur Verfügung gestellt werden, wozu sie gesammelt werden. Kein Pfennig wird für die Verwaltung des Verbandes ausgegeben, kein Pfennig dient der Verzinsung und der Amortisation der Baufumme unseres Verbandsheimes, denn dieses Heim ist nicht mit Schulden gebaut worden. Das Geld ist dazu da, die Aufrechterhaltung der gesamten Lehrtätigkeit des Verbandes, die unmittelbar den Vereinen zugute kommt, zu gewährleisten. Mit dieser Bestimmung dient der Opfertag dem deutschen Wiederaufbau, denn er schafft die Mittel, die Arbeit an der charakterlichen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend fortzusetzen. An einer solchen Aufgabe mitarbeiten, ein jeder an seinem Teil, ist des letzten Einsatzes wert und ist — unser aller Pflicht!

Werl, 29. März. **In Brand geraten.** Auf dem Verladebahnhof der Reichsbahn Werl geriet gestern nachmittag gegen 4,30 Uhr ein Lieferwagen der Wulf-Hefe-A.-G. durch Kurzschluß in der Führerkabine in Brand. Der Brand griff bald auf den Benzintank über, der darauf explodierte. Das Auto, das eben eine Ladung Hefe zum Versand abgeliefert hatte, verbrannte bis auf das Eisengerüst. An der Verladerampe hatte sich begreiflicherweise in kurzer Zeit eine größere Menschenmenge angesammelt. Die Polizei war, mit Feuerlöschapparaten ausgerüstet, bald zur Stelle, konnte aber das Feuer nicht mehr eindämmen. Es ist glücklicherweise nur Sachschaden entstanden.

Benzin
Benzol
Betriebsstoff - Gemisch
Automobilmotorenöle
(Markenöle u. selbstimportierte Oele)
Treibriemen
liefern
Wilhelm Crämer Erben,
SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

Werl, 29. März. **Neuer Bahnhofsvorsteher.** Zum Nachfolger des am 1. März in den Ruhestand getretenen Herrn Reichsbahninspektors Koelsch ist Herr Sudhoff ernannt worden. Herr Sudhoff hatte bisher die Leitung des Güterbahnhofes inne. Nunmehr ist ihm die Gesamtleitung über Station u. der Güterbahnhof übertragen worden, wodurch eine Stelle eingespart worden ist.

Altengesete, 28. März. **Wahl des neuen Gemeindevorstehers.** Gestern abend fand hier unter Vorsitz von Bürgermeister von Kleinsorgen die erste Sitzung der neugewählten Gemeindevertretung statt Diese besteht aus den Herren Hubert Brinkhoff, Wilhelm Jaspert und Theodor Schmitz als Vertreter der Landwirtschaft, Franz Gösmann, Heinrich Fischer und Fritz Lang als Vertreter der Gewerbetreibenden sowie August Limhoff und Jos., Hense als Vertreter der Arbeiterschaft. Genannte Herren sind aber durch die zustandegekommene Einheitsliste gewählt. Von der alten Gemeindevertretung sind nur Franz Gösmann und Aug. Limhoff wiedergewählt Die neue Gemeindevertretung wählte nun gestern den früheren Gemeindevorsteher Adam Wilmes einstimmig wieder. Die Wahl beweist, welcher Beliebtheit sich Herr Ad. Wilmes in unserer Gemeinde erfreut.

Altengesete, 28. März. **Unglücksfall.** Heute morgen verunglückte im Betriebe des Schreinermeisters B. Gosmann dessen Neffe, der Lehrling B. Gösmann, durch einen stürzenden Balken. Der Verunglückte trug eine Gehirnerschütterung nebst Bluterguß an beiden Schläfen davon.

Rettelstädt, 28. März. **Der Gemeindevorsteher beurlaubt.** Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters ist der Gemeindevorsteher Litz durch Anordnung des Regierungspräsidenten mit sofortiger Wirkung beurlaubt und der Landwirt Heinrich Schütte gnt. Dahlhoff zum Kommissar bestellt Die Anordnung hat in der Gemeinde große Ueberraschung hervorgerufen; sie soll mit der letzten Gemeindewahl zusammenhängen.

Turnen, Sport, Spiel

Handball im VfR. Soest.

Die Handballbewegung hat im VfR. in den letzten Wochen erfreulichen Aufschwung genommen. Fast jeden Sonntag wurden Wettspiele ausgetragen, wodurch die Spielstärke der Mannschaft natürlich wesentlich gehoben wurde. Im ersten Spiel gegen S. V. Gesete unterlagen die VfR.ler mit 2:5 Toren. Diesen Sieg konnte Gesete im Rückspiel in Soest nicht wiederholen, mußte sich vielmehr mit einem Unentschieden (4:4) begnügen. Eine flinke Mannschaft war dann im Turnverein „Jahn" Arnsberg verpflichtet. Das wechselvolle Spiel endete mit 9:6 Toren für Arnsberg. Die spielstarke Mannschaft des Turnvereins Sassendorf dagegen wurde mit 3:2 geschlagen, während die aufstrebende Mannschaft des Turnvereins „Jahn" Soest mit 9:1 über den VfR. siegte. Der nächste Gegner war der Gymnasial-Turnverein Soest, in dessen Reihen bekanntlich mehrere Spieler des S. T. V. 1862 mitwirken. Es ließ sich aber nicht abwenden, daß der VfR. mit 3:2 die Oberhand behielt. Auch brachte es der DT.-Gaumeister, der Turnverein Borgeln, nicht fertig, einen Sieg über den VfR. zu erringen. Die Parteien trennten sich mit einem 2:2.

Handball: T. V. „Jahn" Arnsberg — VfR. 3:4.

Am letzten Sonntag weilten die Rasenspieler nun zum Rückspiel in Arnsberg. Der T. V. „Jahn" Arnsberg ist die Meistermannschaft im dortigen Turngau. Nach dem in Soest gezeigten hervorragenden Spiel, dachte wohl niemand daran, daß dieses Mal der Spieß umgedreht werden sollte. Die Rasenspieler kamen sofort gut in Schwung und gingen auch schon bald in Führung. Lange konnten sie sich dieses Erfolges aber nicht freuen — Arnsberg glich aus. Eine glänzende Kombination des Soester Innensturmes wurde blitzschnell durch einen prächtigen Torwurf gekrönt: VfR. führte 2:1! Bis zur Halbzeit zog Arnsberg aber wieder gleich.

Nach der Halbzeit wurde auf beiden Seiten ungestüm weitergekämpft. Beide Torhüter mußten wiederholt rettend eingreifen. Wegener, der Torwart der Grün-Weißen, entpuppte sich als ein Meister seines Faches. Eine etwa 500köpfige Zuschauermenge kargte nicht mit ihrem Beifall über seine Leistungen. Sein Gegenüber stand ihm nicht viel nach. Drei Würfe an die Latte verfehlten ihr Ziel. Er konnte es aber nicht verhindern, daß der VfR. noch zwei Treffer anbrachte. Beim Stande von 4:2 gingen die VfR.ler leider in die Defensive, sodaß die Arnsberger aufkamen und kurz vor Schluß noch ein Tor erzielen konnten. Mit dem Resultat 4:3 für Soest beendete der umsichtig leitende Schiedsrichter den scharfen, aber jederzeit fairen Kampf. Die Arnsberger Mannschaft war körperlich weit überlegen u. zeichnete sich auch durch größere Spielerfahrung aus. Der VfR. hatte in dem neueingestellten Mittelstürmer Weise, früher Erfurt, eine überragende Kraft. Er warf übrigens alle 4 Tore, und zwar in einer Manier, die allgemein verblüffte. Einige Stunden fröhlichen Beisammenseins in Arnsberg werden den Spielern und den zahlreichen Schlachtenbummlern noch lange in schönster Erinnerung bleiben.

Sportbericht der Sportvereinigung Welver.

Welver —Reichsbahn Soest 2:1.

Das Ergebnis entspricht nicht dem tatsächlichen Spielverlauf. Der Halblinke jagte drei sogen. totsichere Sachen aus 2 Meter Entfernung neben das Gehäuse. Sofort im Anfang leistete sich der rechte Läufer einen groben Schnitzer und die gut hereingegebene Flanke des Linksaußen kann der Halbrechte durch schönen Kopfball verwandeln. 1:0 für Soest. Doch nicht lange dauert es und der Ausgleich ist da, denn kurz vor Halbzeit noch ein 2. Tor folgt. Nach der Pause liegt bald Welver bald Soest im Angriff, aber es gelingt keiner Mannschaft mehr ein Erfolg.

Die 2. Mannschaft trug gegen die 2. Elf von B. V. Ampen ihr Meisterschaftsspiel aus und landete einen hohen 5:0-Sieg. — Im Schüler-Diplomspiel verzichtete Schwefe auf eine Austragung des Spiels.

Sportvorbericht.

Sonntag, den 2. April, kommt in Welver das Jugend-Opferspiel gegen den B. V. Scheidingen zum Austrag. Da dieses Spiel einem Ortsrivalenkampf gleichkommt, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Der Anstoß ist auf 15,30 Uhr festgesetzt. Vorher um 14 Uhr spielen die 2. Mannschaften beider Vereine.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für Donnerstag: Nach heiterer, kühler Nacht tagsüber Bewölkungszunahme. Weiter stark dunstig. Sehr mild. Zeitweise auffrischende, südliche, später südwestliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig und heiter, mild. Südwestliche bis westliche Winde.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95,25
1. 4. 35	88,25
1. 4. 36	83,—
1. 4. 37	78,50
1. 4. 38	75,50

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet

Bekanntmachung.

für das Amt Körbecke.

Die Steuerordnungen über die Erhebung einer Biersteuer für die Gemeinden des Amtes Körbecke vom 15. Mai 1931, veröffentlicht im Soester Kreisblatt am 30. Mai 1931 bezw. 3. Juni 1932 haben folgenden Nachtrag erhalten:

Nachtrag zur Biersteuerordnung der Gemeinde Berlingsen.

Auf Grund der §§ 13, 18 und 32 des K. A. G. und des Kapitels 2 des ersten Teiles der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über Biersteuersenkung pp. vom 19. März 1932 wird zur Biersteuerordnung vom 5. 5. 1931 folgender Nachtrag erlassen:

1. § 5 Abschnitt b erhält folgenden Zusatz:
Als Einführer gilt sowohl der im Gemeindebezirk wohnende Empfänger als auch der außerhalb des Gemeindebezirks wohnende Absender des Bieres.
2. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1933 in Kraft.

Berlingsen, den 25. November 1932.

Der Gemeindevorstand: (Unterschrift).

Für die übrigen Gemeinden sind gleichlautende Nachträge erlassen. Die Steuerordnungen sind bis zum 31. März 1935 verlängert und die Nachträge genehmigt. Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigte Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht:

Die für die Gemeinde Berlingsen erlassene Biersteuerordnung vom 15. Mai 1931 nebst Nachtrag vom 25. November 1932 wird für die Zeit bis zum 31. März 1935 mit der Maßgabe genehmigt, daß

1. Aus der Genehmigung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen das Reich oder das Land hergeleitet werden dürfen, falls etwa das Reich oder das Land die betreffende Steuer für sich in Anspruch nehmen oder eine andere Regelung treffen sollte,
2. Der Absatz 2 des Nachtrages folgende Fassung erhält:
„Dieser Nachtrag tritt mit dem ersten Tage des auf seine Veröffentlichung folgenden Kalendermonats in Kraft."
Es bleibt vorbehalten, auf Antrag vor Ablauf der obigen Frist die Genehmigung zu verlängern.

Soest, den 20. Februar 1933.

Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende (Unterschrift).

Körbecke, den 27. März 1933.

Namens der Gemeindevorstände:
Der Ehrenbürgermeister: Berken.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Mahnung.

Die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1932 der evangelischen Kirchengemeinde in Bad Sassendorf ist fällig gewesen und wird hierdurch zur Zahlung angemahnt. Nach Ablauf der Mahnfrist — 3 Tage, einschl. Sonnabend, dem 1. 4. 1933 — werden die noch vorhandenen Rückstände im Zwangswege eingezogen, wodurch erhebliche Kosten entstehen.

Bad Sassendorf, den 29. März 1933.

Für das Presbyterium der ev. Kirchengemeinde:
Die Kassenverwaltung des Amtes Lohne:
Heimann, Amtsrentmeister.

Bekanntmachung.

für das Amt Lohne.

Bezugsscheine für verbilligten inländischen Weizen werden für die Bezugsberechtigten bis zum 15. April 1933 auf dem Amtsbüro ausgegeben.

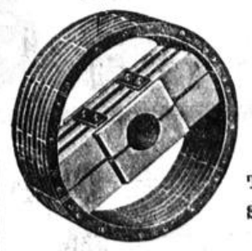
Lohne, den 29. März 1933.

Die Polizeiverwaltung.

Treuebekenntnis aus Eupen zur Reichsregierung

In einem gemeinsamen Artikel nehmen die „Eupener Zeitung" und die „Eupener Nachrichten" zur Lage in Deutschland Stellung.

Eingangs wird betont, daß gerade die Demokraten der Tatsache Rechnung tragen müßten, daß die Mehrheit des deutschen Volkes der von Reichskanzler Adolf Hitler geführten Regierung ein Vertrauen bekundet hätten, wie es seit Jahren einer deutschen Regierung nicht mehr beschieden gewesen sei. Viele Belgier rechneten der Reichsregierung die Entschlossenheit hoch an, mit der sie den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen habe. Der Aufsatz schließt mit einem Bekenntnis zur Nation.


Holzriemenscheiben
Orig. Harzer DIN RAL
Paul Piel, Soest W.
Tel. 165. Grandweg 67
Sämtl. techn. Oele und Fette.

Die Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst

Durch die Auflösung der Reichszentrale für Heimatdienst sind auf Grund des § 24 des Reichsbeamtengesetzes Ministerialrat Dr. Strahl, Oberregierungsrat Krebs und die Regierungsräte Drege, Barth, Horwitz und Dr. Freiin v. Hertling mit dem gesetzlichen Wartegelde einstweilig in den Ruhestand versetzt.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 30. März, 20—22,30 Uhr. „Lilom."
Freitag, 31. März, 19—24 Uhr. „Die Meistersinger von Nürnberg."
Samstag, 1. April, 20—23 Uhr. „Die Fledermaus."
Sonntag, 2. April, 11—13,15 Uhr. Vorstellung für Erwerbslose: „Schneider Wibbel". — 15,30 bis 17,45 Uhr. „Schneider Wibbel". — 20—22,30 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt."

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Frühe Saatkartoffeln
guter Sortierung, zum Vorkeimen sofort ab Lager lieferbar:
Ebstorfer Juliniere Original
Ebstorfer Juliniere
anerk. 1. Nachbau,
Holländer Erstlinge
anerk. Nachbau,
Böhms Allerfrüheste (gelb)
anerk. 1. Nachbau,
Odenwälder blaue,
anerk. 1. Nachbau,
Spätkartoffeln
Ebstorfer Industrie Original
Ebstorfer Industrie
anerk. 1. Nachbau,
Vertrauenssache.
Die Ware ist gesackt und plombiert. Papiere der Versandstation sowie der Landwirtschaftskammer stehen jedem zur Einsicht offen.
Bitte verwechseln Sie die Ware nicht mit einfacher Handelssaat.
Paul Hilchenbach SOEST
Telefon: 534.
Lager: Feldmühle und Stiesternbergstraße, gegenüber der Molkerei.

Auktion.
Herr Schmiedemeister Johann Schlösser in Wamel, läßt Montag, den 3. April, 4 Uhr, wegen Aufgabe der Landwirtschaft:
1 Grasmäher m. Handablage, 1 Einspänner-Wagen m. Kasten, 1 Jauchewagen m. Fischfaß, 1 Pflug, 1 Dreischar, 2 Gang Fidschaf-, 1 Gang Feineggen, 1 eiserne Walze, 1 Aufsetzleiter, 1 Handkarren, 1 Handwagen, 1 Dezimalwage m. Gewichte, 1 Benzinfaß, 1 Küchen-, 1 Kleiderschrank, 1 Badtrog, 1 schwere Riemenscheibe 750/150 mm, 1 Schwungrad, 2 Satz neue Kummgeschirre usw.,
meistbietend gegen bar, Kredit und Bürgschaft wird nicht gekauft.
Besichtigung 2 Stunden vorher.
Körbecke. Bernard Schäferhoff.

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Unredlichkeiten bei der AOK. Köln

Wie die Kölner Kriminalpolizei mitteilt, hat sie auf Veranlassung des kommissarischen Leiters der AOK. in Köln eine Untersuchung über umlaufende Gerüchte wegen unzulässiger Manipulationen des früheren Direktors der AOK., eines Vertrauensapothekers und einer Lieferfirma eingeleitet. Im Laufe der Ermittlungen sind der frühere Direktor, der Apotheker und der Chef der Lieferfirma festgenommen worden. Dem früheren Direktor konnte bisher nichts nachgewiesen werden, so daß er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die beiden anderen befinden sich noch in Haft, da gegen sie Verdacht der Bestechung, des Betrugsversuchs und der Begünstigung besteht.

Der Kommissar des Oberbürgermeisters für die AOK. teilt mit: Im Verlaufe der von Kommissar Kux und Muleß durchgeführten Nachprüfungen bei der AOK. wurde es weiter notwendig, auch den Vertrauensapotheker Jansen zu beurlauben. Jansen hat vom Chef der Lieferfirma Weisweiler u. Co., die noch dazu für bestimmte Kassenartikel einen Monopolvertrag mit der AOK. abgeschlossen hatte, im Laufe der letzten Jahre nicht quittierte Darlehen im Gesamtbetrage von über 2000 Mark erhalten, und dieser Firma die Fälligkeitswechsel im Gesamtbetrage von 60 000 Mark quergeschrieben, die der Firma im Laufe der letzten Jahre zur Finanzierung dienten. Im Rahmen dieser Untersuchung mußte eine polizeiliche Beschlagnahme bei der betreffenden Lieferfirma und eine neunstündige Zeugenvernehmung durchgeführt werden. Die getroffenen Feststellungen zwangen zur sofortigen Beurlaubung des Vertrauensapothekers.

„Mit unbestimmtem Ziel abgereist"

Die Pensionsentziehung gegen den früheren Dr. Falk

Das städtische Presseamt Bonn teilt mit: Am 27. dieses Monats verfügte der kommissarische Oberbürgermeister, daß die Pension des Oberbürgermeisters Dr. Falk bis auf weiteres eingehalten werden soll. Dieser Verfügung liegt die Tatsache zugrunde, daß Dr. Falk trotz Ladung sich zu einer Vernehmung nicht einfand und dem Boten von seiner Frau gesagt wurde, daß Dr. Falk mit unbestimmtem Ziel abgereist sei. Es kann daher als feststehend angenommen werden, daß Dr. Falk sich im Auslande befindet, und muß solange angenommen werden, als er nicht durch persönliches Erscheinen das Gegenteil beweist. Aus diesem Grunde konnte ihm auch rechtlich die Pension entzogen werden.

Wie die hohen Pensionen gekürzt werden sollen

Vorschläge des Mainzer kommissarischen Oberbürgermeisters an seine Vorgänger

Der kommissarische Oberbürgermeister Jung in Mainz ist an die höchstbezahlten städtischen Pensionäre mit dem Vorschlag herangetreten, auf einen Teil ihrer Bezüge zur Besserung der katastrophalen Finanzlage der Stadt zu verzichten. So schlägt er u. a. vor, daß sich Oberbürgermeister Dr. Ehrhard anstatt mit 17 514 mit 9000 RM., Oberbürgermeister i. R. Dr. Külb anstatt mit 15 286 mit 8000 RM., der ehemalige Beigeordnete und jetzige Direktor des Reichsverkehrsamtes in Berlin, Dr. Tremöhlen, anstatt mit 9570 mit 6000 RM., der frühere Intendant Jslaub anstatt mit 8747 mit 5000 RM. begnügen sollen. Das Ergebnis dieses Vorschlages des Staatskommissars ist noch nicht bekannt.

Eine Kreistagswahl ungültig

Stimmzettel von kranken Wählern in Tüten zum Wahllokal gebracht

In der Sitzung des Kreistages Prüm wurde die am 12. März getätigte Kreistagswahl einstimmig für ungültig erklärt. Der Grund liegt darin, daß in dem Amtsbezirk Winterscheid in acht Fällen die Stimmzettel von kranken Wählern, die nicht zum Wahllokal gehen konnten, durch Mitglieder des Wahlvorstandes in den Häusern eingesammelt, in Tüten zum Wahllokal gebracht und dort in die Urne geworfen wurden. Da eine derartige Form der Stimmabgabe nicht erlaubt ist und ferner die acht Stimmen Einfluß auf das Wahlergebnis haben, mußte die ganze Kreistagswahl für ungültig erklärt werden.

Großer Waldbrand in der Nordeifel

Nachmittags brach in der Nordeifel ein großer Waldbrand aus, der zuerst von Bewohnern des Ortes Zerfall bemerkt wurde, da unweit des Burgberges Rauchwolken aufstiegen. Dank des tatkräftigen Eingreifens mehrerer Feuerwehren konnte der Brand auf Bernstein zu eingedämmt werden, während auf der anderen Seite die Flammen in einer großen Schneise ein natürliches Hindernis fanden. Mehrere hundert Morgen Waldbestand sollen vernichtet sein. Auch große Mengen Kleinwild kam in den Flammen um. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest.

Köln. Wer kennt den Sindorfer Brandstifter? In der Nacht zum 6. März vor, wie gemeldet, bei den Rheinischen Glaswerken in Sindorf bei Horrem ein großer Brand ausgebrochen. Der große Lagerraum mit den riesigen Vorräten an fertigen Glaswaren wurde vernichtet. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Durch Ermittlungen der Kölner Landeskriminalpolizei wurden mehrere selbständige, voneinander getrennt liegende Brandherde festgestellt, so daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegen muß. Die Rheinischen Glaswerke haben für die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 1000 Mark unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt.

Köln. Deutsche Musik in Spanien. Die in Köln geborene Opern- und Konzertsängerin Charlotte Dahmen-Chao, die kürzlich anläßlich der einzigen Wagner-Gedenkfeier in Madrid unter Leitung von Maestro Enrique Arbos vor 4000 Zuhörern mit Elsas Traumerzählung aus „Lohengrin" und Isoldens Liebestod aus „Tristan" einen stürmischen Erfolg erzielte, ist eingeladen worden, mit dem Symphonischen Orchester aus Madrid unter Leitung Arbos in einer Reihe von größeren Städten Spaniens, u. a. in Barcelona, Zaragoza, Bilbao, San Sebastian, Mallorca, im April und Mai als einzige Solistin in den nur dem Gedächtnis Wagners geltenden Konzerten mitzuwirken. — Ferner erhielt Charlotte Dahmen-Chao auf ihre starken Erfolge als deutsche Sängerin in Portugal und Spanien eine weitere Einladung, am 12. April in einem in Madrid stattfindenden Abonnementskonzert erstmalig in Spanien in deutscher Sprache die Schlußszene der „Salome" von Richard Strauß zu singen.

Bad Neuenahr. Ein Naturschutzpark von Brandstiftern heimgesucht. Innerhalb von zwei Jahren brach im Naturschutzpark des Realgymnasiums Ahrweiler-Neuenahr jetzt zum drittenmal Feuer aus, dessen Ursache auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Ein großer Teil des Parks, etwa 15 Morgen, wurde verwüstet. Der Leiter des Naturschutzparkes, Professor Wagner (Neuenahr), bittet die Bevölkerung, an der Aufklärung der gemeinen Brandstiftung mitzuhelfen, zumal auch die Kurgäste diesen Naturschutzpark, eine Sehenswürdigkeit für jeden Naturfreund und Vogelliebhaber, in steigendem Maße besuchten, jetzt aber teilweise eine öde Wüstenei vorfänden.

Mayen. Kommunisten im Unterstand. Die Polizei veranstaltete schon seit Wochen eine Suchaktion nach drei Kommunisten, die festgenommen werden sollten. Man hatte Anhaltspunkte, daß sie die Stadt noch nicht verlassen hatten, aber alle Mühen waren ohne Erfolg. Durch einen Zufall gelang es jetzt, das Versteck zu ermitteln. Die drei Kommunisten hatten sich im Mayener Stadtwald niedergelassen und an einer günstigen, bewaldeten Stelle einen regelrechten Unterstand gebaut, in dem sogar zwei Feldbetten aufgestellt waren. Die Kommunisten wurden dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Daun (Eifel). Die Eifeler Eishöhle freigelegt. Die Arbeiten an der Eishöhle bei Roth, über die wir seinerzeit berichteten, sind jetzt soweit fortgeschritten, daß eine Besichtigung dieser interessantesten Sehenswürdigkeit der vulkanischen Eifel ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Aus niederrheinischen Landen

Eine Schmugglerin festgenommen

Sie hatte 5 Pistolen bei sich

Am Sonntag wurde in einer Aachener Konditorei eine Waffenschmugglerin durch Beamte der politischen Polizei festgenommen. Sie hatte fünf belgische Pistolen mit der dazu gehörigen Munition in Altenberg (Belgien) gekauft. Die Schmugglerin ist belgische Staatsangehörige. Sie wurde dem Richter vorgeführt.

Sonderbare „Arbeitsbeschaffung"

Ein Brandstifter überführt

In einer Nacht der vorigen Woche waren in Immerath (Kreis Erkelenz) vier große Scheunen und Stallungen niedergebrannt. Da Brandstiftung vermutet wurde, erfolgten noch in der gleichen Nacht mehrere Festnahmen. Die Vernehmungen der Festgenommenen führten aber zu keinem Ergebnis. Ein Beamter der Landeskriminalpolizeistelle Aachen nahm nun einen Dachdecker Oellers fest, der nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ablegte. Er will den Brand in der Hoffnung angelegt haben, auf diesem Umwege zu Aufträgen zu kommen. Die weiteren Ermittlungen erstrecken sich darauf, festzustellen, ob Oellers auch für frühere Brände in der dortigen Gegend als Täter in Frage kommt.

Düsseldorf. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Mittags stürzte in der Brehmstraße ein Motorradfahrer beim Ueberholen eines Kraftwagen, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß die Hinterräder des Kraftwagens über seinen Kopf gingen. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

Krefeld. Ein Personenauto rast gegen einen Baum. — Ein Toter, ein Schwerverletzter. Abends ereignete sich in der Nähe von Willich ein schweres Autounglück. Ein aus Richtung Gladbach kommendes Düsseldorfer Personenauto fuhr gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Während der Mitfahrer des Wagens, Theo Krings, getötet wurde, kam der Führer des Wagens, ein gewisser Hugo Bissing aus Düsseldorf, mit schweren Verletzungen davon.

Orsoy. Große Diebesbeute wieder abgejagt. Von einem holländischen Motorschiff, das vor Orsoy ankerte, wurden in der Nacht 25 Kisten mit je 50 kg. Schweineschmalz gestohlen. Der Zusammenarbeit der Orsoyer und Walsumer Polizei gelang es alsbald, einen der Diebe, den Jugendlichen Hirtscheck, in Walsum festzunehmen. Wegen Verdunkelungsgefahr wurde auch der Kaufmann Sieger in Haft genommen. Die Diebe hatten die Kisten mit einem gestohlenen Kahn über den Rhein gefahren. Bei dem Abtransport mit einem Handkarren sprang ein Rad ab, worauf die Diebe ihre Beute in einem benachbarten Feld verscharrten. Man konnte das Versteck aber entdecken und dem Geschädigten sein teures Gut wieder zurückerstatten. H. weigert sich nach wie vor, seine Komplizen anzugeben.

Münsterland, Ostwestfalen

Das 5. Todesopfer von Haltern

Verschlimmerung im Befinden anderer Schwerverletzter

Morgens um 3 Uhr starb im Krankenhaus der 28 Jahre alte SA-Mann Werner Hannemann aus Wuppertal-Elberfeld, Bachstr. 99, an den Folgen der schweren Brandwunden, die er sich bei der Benzinexplosion auf dem Halterner Marktplatz zugezogen hatte. Hannemann befand sich zurzeit der Explosion auf der Durchreise in Haltern und beteiligte sich ebenfalls an dem Rettungswerk. Auch bei mehreren anderen Schwerverletzten ist eine Verschlimmerung des Zustandes eingetreten, die zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Todessprung vom Hermannsdenkmal

In einem Anfall religiösen Wahnsinns

Nachmittags gegen 3 Uhr sprang der 35 Jahre alte Reisevertreter Manzau aus Langenhagen bei Bielefeld wahrscheinlich in einem Anfall religiösen Wahnsinns von der etwa 23 Meter hohen Galerie des Hermanns-Denkmals bei Detmold in die Tiefe, nachdem er sich vorher ein Gebetbuch mit seiner Krawatte um den Arm gebunden hatte. Schwer verletzt blieb er liegen und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Münster. Die Thier-Brauerei erwirbt den Kaiserhof. Nach unseren Informationen ist nunmehr in der Angelegenheit der Zwangsversteigerung des bekannten Hotels „Kaiserhof" der Thier-Brauerei in Dortmund der Zuschlag erteilt worden, die damit Besitzer dieses Hotels ist. Der „Kaiserhof" soll jedoch auch nach diesem Besitzwechsel von dem früheren Besitzer Försterling verwaltet werden.

Dülmen. Festgenommener Opferstockräuber. Der 62jährige Schreiner Wilhelm Dröge aus Dortmund wurde vor einigen Tagen in der kath. Kirche von dem Küster Bachtler beim Berauben eines Opferstocks erwischt. Als er durch einen hinzugerufenen Polizeibeamten festgenommen wurde, hielt er noch einen Betrag von 6,46 RM. aus den verschiedensten Münzen in der Hand, die er gerade aus einem Opferkasten herausgeholt hatte. Auf der Polizeiwache wurde noch ein weiterer Betrag von 14 RM. bei Dröge vorgefunden. Dröge gibt zu, schon dreimal in Dülmen in der kath. Kirche die Opferstöcke bestohlen zu haben. Da er wegen Kirchendiebstahls schon vorbestraft ist, wurde er in Haft genommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Dülmen. Heidebrand in den Borkenbergen. Nachmittags entstand in den Borkenbergen in der Nähe des Fliegerlagers ein Brand, der durch eine große Rauchentwicklung auffiel. Bei dem herrschenden starken Winde bestand die Gefahr, daß der Brand weit um sich greifen würde. Es wurde sofort die Feuerwehr der ganzen Umgegend alarmiert, die von allen Seiten schnellstens zur Brandstelle rückte. So konnte man schnell durch tatkräftiges Eingreifen sämtlicher Wehren des Feuers Herr werden.

Beckum. Von einem abstürzenden Ast erschlagen. Als man am Siechenbach mit dem Ausroden eines Kastanienbaumes beschäftigt war, fiel plötzlich ein abgesägter schwerer Ast zur Erde, der den 58 Jahre alten Heinrich Köller traf. Köller trug erhebliche Brustquetschungen davon und starb nach wenigen Minuten an innerer Verblutung.

Bergisches, Südwestfalen

Remscheid. Gewehre unter dem Fußbodenbelag. Hier wurden einige Häuser in der Hoffmeisterstraße planmäßig durchsucht, da das Gerücht nicht verstummen wollte, daß anläßlich der Schießerei am 5. März aus diesen Häusern einschreitende Polizeibeamte beschossen worden seien. Es gelang nunmehr nach Entfernung einiger Fußbodenbretter, in verschiedenen Häusern je ein Infanteriegewehr 98 (insgesamt drei), ein Armeeseitengewehr und einen Dolch zutage zu fördern. Ein Anwohner wurde unter dem dringenden Verdacht, in die Angelegenheit verwickelt zu sein, vorgeführt, während sich ein weiterer Verdächtiger dem Zugriff der Beamten durch die Flucht entzog.

Velbert. Stadtverordnetensitzung. Hier traten die Stadtverordneten zu ihrer ersten Sitzung nach den Wahlen zusammen. Es wurden verschiedene sehr bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt, so u. a. eine Aenderung der Wahlordnung vom 11. 12. 1929, wonach die Stadtverordneten in Zukunft ihr Amt ehrenamtlich ausführen. Der Arbeits- und Verdienstausfall wird allerdings ersetzt. Ferner wurde beschlossen, den Reichskanzler Adolf Hitler und den Geh. Sanitätsrat Dr. med. Knickmeyer zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen.

Werl. Der Bürgermeister beurlaubt. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat den Bürgermeister der Stadt Werl, Nachtsheim, telegraphisch beurlaubt. Als Vertreter ist ein nationalsozialistischer Verwaltungsbeamter aus Hagen in Aussicht genommen.

Aus dem Ruhrbezirk

Teilergebnis der Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau

Das Ergebnis der Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau liegt nun von 48 Zechen vor. (Insgesamt wird auf 179 Zechen gewählt.) Danach erhielten:

Freie Gewerkschaften	15 145	Stimmen
Christl. Gewerkverein	10 293	„ „
NSBO.	13 064	„ „
RGO.	4 674	„ „
„Deutscher Arbeiter"	1 601	„ „
Stahlhelm	260	„ „
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	220	„ „
Hirsch-Duncker	63	„ „
Sonstige	161	„ „

Das Gesamtergebnis ist vor Donnerstag abend nicht zu erwarten.

Auf den Schachtanlagen „Wilhelmine Viktoria" und „Consolidation 3-4" in Gelsenkirchen, ist die Wahlhandlung durch Beschlagnahme der Wählerlisten und des sonstigen Wahlmaterials unterbrochen worden.

Dr. Grimm-Essen Vorsitzender des V. D. A. Niederrhein-Ruhr

In der vor einigen Tagen in Duisburg abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Niederrhein-Ruhr des V. D. A. wurde Prof. Dr. Grimm-Essen zum 1. und Oberstudiendirektor Dr. Fischer-Essen zum 2. Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Geheimer Justizrat Althoff, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Geheimrat Althoff begrüßte es, daß der Reichskanzler es zugesagt habe, die Minderheiten nach Kräften zu schützen, und daß Reichsinnenminister Dr. Frick dem Vernehmen nach ein Schreiben an die Länder gerichtet habe, in dem er die Volkstumarbeit des V. D. A. besonders warm empfiehlt. Auch der Rundfunk habe sich erneut stark in den Dienst der Volkstumsarbeit gestellt, so daß der V. D. A. jetzt mit einem größeren Aufstieg rechnen könne. Er nehme in seiner Unparteilichkeit alle, die ein Herz für das Auslandsdeutschtum hätten, mit offenen Armen auf. Anschließend wurden noch die Veranstaltungen der Werbewoche 1933, die Landsammlungen und die Veranstaltungen der Ortsgruppen und ferner die Volksdeutschen Staffeln besprochen, die am 25. Juni, dem Tag von Versailles, Grüße der deutschen Jugend an die ausländische Jugend in Staffelläufen von allen Hauptstädten Deutschlands an die Grenze bringen.

Ungetreue Stadtbeamte festgenommen

Unregelmäßigkeiten bei Sparkasse und Bauamt in Mülheim (Ruhr)

Wegen des dringenden Verdachts, strafbare Handlungen in nicht rechtverjährter Zeit begangen zu haben wurden in Mülheim (Ruhr) der städtische Sparkassenrendant Wilhelm Schl., der seinem Freunde Gr. eigenmächtig erhebliche ungedeckte Kredite aus Sparkassenmitteln gewährt und zur Verdeckung seines pflichtwidrigen Tuns und zur Täuschung der Vorgesetzten und Revisoren wiederholt Buchungsmanöver zur Verschleierung von Konten vorgenommen hat, und der im Ruhestand lebende, frühere Direktor der städtischen Sparkasse Mülheim, L., der mit eigenen Geldern durch mißbräuchliche Ausnutzung der Einrichtungen der Sparkasse ohne Risikoübernahme sich Zinseinnahmen verschafft und nachgeordnete Beamte zur ordnungswidrigen Amtsausübung veranlaßt hat, festgenommen. Des weiteren kamen der Beigeordnete der Stadtverwaltung Mülheim Oberbaurat Brocke, und der frühere Stadtverordnete Wilhelm Decker, denen Schiebungen mit Hauszinssteuermitteln und verschiedene Betrügereien vorgeworfen werden, in Haft. Ohne Gefährdung der Untersuchung können Einzelheiten vorerst nicht mitgeteilt werden.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball

Reger Endspielbetrieb in Süddeutschland

In Süddeutschland herrscht am kommenden Sonntag wieder ein reger Endspielbetrieb. Das Programm umfaßt 8 Spiele, die zum Teil recht interessant zu werden versprechen. Besonders in der **Abteilung 1** ist die Verwirrung noch groß, da hier insgesamt noch sechs Mannschaften Aussichten auf die vorderen Plätze haben. Das interessanteste Spiel dürfte das zwischen München 1860 und dem 1. FC Nürnberg sein. Im Vorspiel blieb der Club sicher mit 3:1 siegreich. Berücksichtigt man aber, daß die Nürnberger in der Form zurückgegangen sind, so bezeichnet man den Ausgang ratsam als offen. Der SV Waldhof erwartet Bayern München. In Mannheim fällt das Siegen zwar recht schwer, dennoch möchten wir uns gefühlsmäßig für einen knappen Sieg der Bayern aussprechen. Die SpVgg Fürth ist über Phönix Ludwigshafen knapp in Front zu erwarten. Weniger bedeutend ist das Treffen zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und dem FK Pirmasens, das die Gäste gewinnen sollten.

Die **Abteilung 2** sieht ebenfalls vier Treffen vor. Der FSV Frankfurt sollte den Hessenmeister Mainz 05 knapp hinter sich lassen. Eintracht Frankfurt muß nach Worms zur Wormatia und sollte hier erst nach Kampf erfolgreich bleiben. Das Karlsruher Lokalmatch zwischen Phönix und Fußballverein ist offen, und in der letzten Begegnung, die Union Böckingen mit den Stuttgarter Kickers zusammenführt, muß man mit einem sicheren Siege der Kickers rechnen.

Franken verläßt Alemannia Aachen

Der bekannte Läufer der Alemannia Aachen, wird in der nächsten Spielzeit wieder für seinen alten Verein, Rhenania Würselen, spielen.

Deutsche Turnerschaft

Amtlich teilt die DT. mit:

Ueber die Frage der Aufnahme von Mitgliedern und ganzen Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sport-Kartells wird folgender Beschluß gefaßt:

„In den letzten Tagen sind eine Reihe von Anträgen betr. Uebernahme von bisherigen Mitgliedern oder sogar ganzer Vereine des Arbeiter-Turn- und Sport-Kartells bei unseren Gauen und Vereinen eingegangen. Der Vorstand der DT erläßt hierzu die folgenden Richtlinien:

a) Ganze Vereine des bisherigen Arbeiter-Turn- und Sportkartells dürfen nicht aufgenommen werden.

b) Bei Einzelmitgliedern, die nachgewiesenermaßen vorher im Arbeiter-Turn- und Sportkartell Mitglied waren, muß bei ihrem Eintritt in einen DT-Verein vorher die schriftliche Anerkennung der Satzung der DT, insbesondere des § 2, verlangt werden.

c) Der Vorstand warnt die Vereine der DT vor überstürztem Handeln in der Aufnahme solcher Einzelmitglieder und weist hin auf die Gefahr der Zellenbildung und Ueberfremdung."

Neuer Lebensraum für Fußball

Zu den Turnfestspielen

Sieben Fußballspiele zwischen den Spitzenmannschaften der 18 deutschen Turnkreise finden beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart statt.

Was soll Fußball in der Deutschen Turnerschaft? Was auf einem Deutschen Turnfest?

Diese Frage hat man wiederholt gestellt und damit den Turnern den Vorwurf der Verbandsstreberei und Eigenbrödelei gemacht. Doch gänzlich mit Unrecht. Die Geschichte des Turnspiels erweist, daß das Kampfspiel bei den Turnern schon früh eine Pflege fand. Wieviel Fußballvereine verdanken nicht deutschen Turnern das Entstehen! Bekannteste Vereine des Deutschen Fußballbundes sind von ihnen gegründet worden oder waren Abteilungen deutscher Turnvereine.

Es ist heute nicht anders. Der junge Turner hat seine Freude an diesem Raufspiel der Beine, Lungen und Köpfe! Vor zwei Jahren rechnete die DT mit 1000 eigenen Fußballmannschaften — heute sind es 3380! (1931: 2810 Mannschaften). Nach dem beispiellosen Siegeszug des Handballspieles durch die deutschen Turngaue (heute fast 16 000 Mannschaften!) hat man im laufenden Jahre erstmalig Turngaue beobachtet, die über mehr Fußballgründungen als Handballzuwachs berichten konnten. Diese Mannschaften wachsen der DT nicht nur in den Großstädten zu, sondern vor allem in der sogenannten Provinz und auf dem Lande. Unter den zehn großen Gauen Sachsens überwog in den Turngauen Ost- und Westerzgebirge, Muldeplleiße, Oberlausitz und Meißner Hochland das Fußballwachstum den Gewinn an Handballmannschaften.

Eben ihr Vereinsnetz, das engmaschigste aller Verbände und Organisationen für Leibesübungen, verpflichtet die Deutsche Turnerschaft dazu: alle Leibesübungen in alle deutschen Gaue zu tragen! Auch Fußball.

Die Turnfestspiele im Fußball werden innerhalb der DT mit Spannung erwartet. Kein Mensch weiß ja mehr — es ist dies eine Auswirkung des Vertrages mit dem DFB — wo heute die besten Fußballmannschaften der DT sitzen. Kruppsche Turngemeinde Essen stand 1930 im letzten DT-Endspiel um die Turnermeisterschaft dem Mtv Harburg-Wilhelmshaven gegenüber. Essen gewann 5:4. Seitdem wird sich das Spielkönnen ganz gewaltig gehoben haben durch die Einreihungen in die verschiedensten Staffeln des Fußballbundes oder auch durch die Nichteinreihung, wie etwa in Sachsen — Ob nun eine Elf des Westens, Südens, Nordens, der Mitte oder des Ostens den Siegerkranz nach Hause trägt, auf einen Teil der Turnerpert: daß es elf Deutsche sind, denen nicht der Sieg das Erste und das Letzte ist, sondern die Freude an der gesunden, deutschen Leibesübung.

Schwimmen

Anerkannte Rekorde

Der Deutsche Schwimm-Verband hat jetzt zwei neue Bestleistungen bestätigt, und zwar 100 Meter Brust in 1:14 Min. von E. Sietas (aufgestellt am 25. 3. 33 in Altona) und 400 Meter Brust in 6:35,5 Min. von Claire Dreyer (aufgestellt am 15. 3. 33 in Düsseldorf).

Tennis

Zur Davispokal-Vorbereitung

Dreiländerkampf am Genfer See

Als wichtigste Vorbereitung unserer Davispokalmannschaft muß das jetzt zum Abschluß gekommene Dreiländerturnier zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz angesehen werden, das vom 14. bis 16. April in Montreux stattfindet. Die Schweiz hat als ihre Vertreter bereits H. C. Filser und Ellmer namhaft gemacht, zu denen sich wahrscheinlich noch Aeschlimann gesellen wird. Frankreich wird voraussichtlich Jacques Brugnon und Christ. Boussus entsenden. Die deutsche Mannschaft kann erst nach den unter Leitung von W. Hannemann beendeten Trainingsspielen in Berlin aufgestellt werden. Das Dreiländerturnier an den Ufern des Genfer Sees wird nach der Form der Davispokalkämpfe ausgetragen, allerdings gehen die Einzelspiele nur über zwei Gewinnsätze.

Um die deutsche Spitzenklasse bei den Damen und Herren nicht zu überlasten,

hat der Tennisbund Einladungen zu den internationalen Meisterschaften von Griechenland, die vom 22. April bis 1. Mai in Athen stattfinden, und zu einem Damenländerkampf gegen Polen in Krakau im Monat Mai ablehnen müssen. Deutschland und Polen werden jedoch, falls ihre Mannschaften in den Vorrundenspielen zum Davispokal gegen Aegypten bezw. Holland siegreich bleiben, in der zweiten Runde vom 19. bis 21. Mai in Warschau zusammentreffen.

Mannschaftsmeisterschaft im Tennis

Für die Mannschaftsmeisterschaft im Tennis um den Meden-Pokal hat der Deutsche Tennis-Bund nunmehr das genaue Programm der am 20. und 21. Mai steigenden Vorrundenkämpfe festgelegt. Die Spiele der Vorschluß- und Endrunde zwischen den vier siegreichen Bezirksmannschaften finden am 16. und 17. September an einem noch zu bestimmenden Ort statt. Der Spielplan der Vorrunde lautet: Zone A: in Königsberg: Bezirk 1 (Ostpreußen — Bezirk 2 (Schlesien), Bezirk 4 (Berliner Verband) — Danzig. Zone B: in Pyrmont: Bezirk 6 (Westfalen) — Bezirk 7 (Hannover), Bezirk 3 (Rot-Weiß Berlin) — Sieger aus Bezirk 6 gegen Bezirk 7. Zone C: in Essen: Bezirk 5 (Hamburg) — Bezirk 9 (Hessen), Bezirk 8 (Rheinland) — Bezirk 11 (Württemberg). Zone D: in München: Bezirk 12 (Baden) — Bezirk 13 (Thüringen), Bezirk 10 (Bayern) — Bezirk 14 (Sachs.).

Pferdesport

Rennen zu Le Tremblay, 29. März

Prix Hermione: 1. Royal Order (Morieau), 2. Follette, 3. Quintidi. Toto: Sieg 117:10, Platz 43, 201, 48:10. Ferner liefen: Millemont, Nicebov, Gourdon, Delima, Jeu de Prince, Padma, Jolie source, Land of Roses, Dame de Kirk, Radio Torino.

Prix Vesuvian: 1. Farinello (Arnal), 2. Teddys Double, 3. Titus. Toto: Sieg 36:10, Platz 15, 16, 27:10. Ferner liefen: Hetre Pourpre, Copacabena, Yen, Lisbonne, Balladeur, Kern, Satanic, Le Styx, Heudicourt, Belmar.

Prix Marcion: 1. Keffren (Herve), 2. Bonne Ville, 3. Genepi. Toto: Sieg 65:10, Platz 26, 90, 23:10. Ferner liefen: Golden Manna, Ferular, Le Rams, Perveneß, Bandoura, Micheline, Cora Pearl, Prune aus Ius, Illusion.

Prix Perdita: 1. Epremonde (C. Elliott), 2. Myrra, 3. Rain. Toto: Sieg 23:10, Platz 15, 24:10. Ferner liefen: Krinklehorne, Nothingdoing, Folle Guerre.

Prix Ladas: 1. Commander (M. Lynch), 2. Renard Argente, 3. Lord Byron. Toto: Sieg 41:10, Platz 38, 22:10. Ferner liefen: Bengal, Bleu de Roy.

Prix Ayrshire: 1. Alvarado (M. Lynch), 2. Queens Secret, 3. Premier Janvier. Toto: Sieg 135:10, Platz 49, 51, 42:10. Ferner liefen: Brask, Serpolet, Sanguinolette, Mainote, Va Sans, Crainte, Carira, Laricio, Moisan, Rugles, Termini, Hylas, Xapoipa.

Prix Royal Hampton: 1. Why Not (R. Adeline), 2. Jericho, 3. Flamand. Toto: Sieg 349:10, Platz 58, 23, 24:10. Ferner liefen: Ali Ben Ali, Roi de Hongrie, Benares, Viole Lame, Breteuil, Thalcave, Sidi Brahim, Philario, Poker, Rig Veda, Chevallier, Printemps, Tonsure, Goeland, Armand, Tutti Quanti, Son in Love.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Nach schwächerer Eröffnung erholt

Berlin, 29. März. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Monatsende erfolgten heute zu Beginn des offiziellen Verkehrs an verschiedenen Märkten noch Prämienverkäufe. Auf der anderen Seite war die Unternehmungslust aus dem gleichen Grunde nur recht klein. So kam es, daß die Anfangsnotierungen recht häufig 1—3 Prozent, in einigen Fällen bis zu 4½ Prozent unter dem gestrigen Schluß lagen. Stärker angeboten waren insbesondere AEG., bei denen das Zustandekommen des BEW.-Paketverkaufes als unwahrscheinlich und ein Kapitalschnitt als kaum noch vermeidlich bezeichnet werden. Ein Angebot von etwa 90 Mille fand nur zu einem Kurse von 30½ Prozent nach 33¼ Prozent gestern Unterkunft. Andererseits waren aber einige andere Werte bereits anfangs bis zu 2 Prozent fester. Im Verlaufe zeigte es sich, daß die Glattstellungen beendet waren, und sofort trat auf dem ermäßigten Niveau wieder Nachfrage hervor. Pressemeldungen über neue Auslandsaufträge sowie das festere Newyork regten an. Unter Führung von Siemens, die 4½ Prozent anzogen, Schubert u. Salzer, die sich um 3½ Prozent besserten und BMW., die weitere 2 Prozent gewannen, wurde es allgemein fester. Die Besserungen gegen den Anfang gingen im Durchschnitt bis zu 1 Prozent, verschiedentlich bis zu 2½ Prozent. Deutsche Anleihen eröffneten schwächer, Altbesitz verloren 1,45 Prozent, Neubesitz 65 Pfg. Im Verlaufe wurde auch an diesem Markte die Mehrzahl der Verluste wieder hereingeholt. Reichsschuldbuchforderungen zogen nach 1½ Prozent schwächerer Eröffnung um 1 Prozent an. Am Rentenmarkt dürften die Kassakurse ebenfalls nicht so niedrig werden, wie man dies zunächst angenommen hatte. Ausländer lagen ruhig, 5%ige Mexikaner und 5%ige Rumänen sowie 4%ige Türken verloren je ca. 30 Pfg. Der Geldmarkt lag weiter steif. Der Satz für Tagesgeld zog auf 4⅜ Prozent an, vereinzelt wurde noch 4⅝ bezahlt. Privatdiskonten waren weiter angeboten. Die Umsatztätigkeit in Reichswechseln und Reichsschatzanweisungen zu den alten Terminen war weiterhin klein.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gramm pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin per März 207,50—207,50; per Mai 209,50—209; per Juli bis 213; Roggen mit Normalgewicht 712 Gramm pro L. 165; per Mai hü[illegible]ßVbm.-fws—,00nT-umlhwy vom Kahn oder vom Speicher Berlin per März 165,50—165; per Mai 167,50—167,50; per Juli 167,50; Hafer mit Normalgewicht 475 Gramm pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per März —; per Mai 133—133 Br.; per Juli —. — Alles per 1000 kg in Reichsmark. — Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Märk. Weizen, Durchschnittsqual. (vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig), Gewicht 76 kg pro hl 195—197 RM für 1000 kg in Reichsmark ab Station (schwächer); a) dto., 80 kg., 200 ab märkischer Station; Märk. Roggen, Durchschnittsqual. (vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig), Gewicht 71/72 kg pro hl, 155—157 RM für 1000 kg ab Station (ruhig); Braugerste 172—180 RM für 1000 kg ab märk. Station (feine Sorten über Notiz); Futter- und Industriegerste 163—171. Stimmung: ruhig; märkischer Hafer, Durchschnittsqual., 123—126 RM für 1000 kg ab Station (ruhig); feinste Qualitäten über Notiz; Weizenmehl 23—23,90 RM für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin (feinste Marken über Notiz); Stimmung: matter; Roggenmehl 0/1 (etwa 70 Prozent) 20,50—22,60 RM für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin (matter); feinere Marken über Notiz; Weizenkleie 8,40—8,50 RM für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle (still); Roggenkleie 8,75—9 RM für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle (still).

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 20,50—23,50; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 13—14; Ackerbohnen 12,50—14,50; Wikken 14—15; Lupinen blaue 9,25—10,50; gelbe 12,50—13,75; Seradella alte —; neue 17—21,25; Leinkuchen (Basis 37 Prozent) 10,60; Erdnußkuchen (Basis 50 Prozent) ab Hamburg 10,50; Erdnußkuchenmehl (Basis 50 Prozent) ab Hamburg 10,20; Trockenschnitzel 8,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot (46 Prozent) ab Hamburg 9,10; ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 14,40—14,80. — Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.

Krefelder Produkten

Krefeld, 29. März. Weizen rhein. 20,10; Roggen rhein. 16; Hafer rhein. 14—14,50; Weizenmehl 28—28,50; Weizenmehl mit Auslandsweizen 28,50—29; Roggenmehl 24,25—24,50; Roggenschrot 1. Qualität 21—21,50; 2. Qualität 19,50—20; Weizen ausl. 23,50—25; Roggen ausländ. 18,25—18,50; kleiner Mais 22,75; grober Mais 20,50; Rapskuchen 8,25; Kokoskuchen 10,70—12,70; Leinkuchen 10,50—11; Leinkuchenmehl (38 Prozent) 11—11,25; Palmkernkuchen 9,60—9,70; Palmkernschrot 9,60—9,80; Erdnußkuchenmehl (50 Prozent) 10—10,25; Sojaschrot (46 Prozent) 9,75—10,10; Zuckerschnitzel 8,80—9,10; Weizenkleie 7,75—9,00; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Stroh 1,20—1,30; Wiesenheu 5,50; Luzernheu 6,75 RM.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 29. März. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 419 Stück Großvieh, 283 Schweine, 19 Kälber, zwei Schafe, — Ziegen. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 310—350; 2. Sorte 260—310; 3. Sorte 200—260. Rinder kosteten 150—200 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 16—18; 8—10 Wochen alte Ferkel 19—24; 10—12 Wochen alte Ferkel 25—35 RM (langsam). — Der nächste Markt findet am 5. April statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	29. März		28. März		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.33	14.37	14.33	14.37	20.43
New York	4.196	4.204	4.191	4.199	4.20
Amsterdam	169.08	169.42	168.98	169.32	168.05
Brüssel	58.46	58.58	58.43	58.55	81.00
Italien	21.53	21.57	21.53	21.57	81.00
Jugoslaw.	5.145	5.155	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	63.97	64.06	63.94	64.06	112.50
Paris	16.775	16.515	16.465	16.505	81.05
Prag	—	—	—	—	55.05
Schweiz	80.91	81.07	80.85	81.01	81.00
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55	70.00

Berliner Börsenkurse vom 29. März 1933

	Div.	29.3.	28.3.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	85.2	84⅜
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.		—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	70.—	70.—
Dresdner Bank	—	61½	61½
Reichsbank	12	147¼	148⅜
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	102½	104.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99⅜	99½
Hapag		20⅞	21¾
Nordd. Lloyd		21⅞	22¼
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	154.—	155.—
Dortm. Ritter	—	82½	83.—
Dortm. Union	12	203½	203.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		87.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	38¼	38⅜
A. E. G.		31¼	33⅛
Bemberg I. P.	—	49¼	52.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	80 —	—.—
Cont. Cautsch.	8	114⅜	135.—
Daimler Mot.	—	29½	30⅝
Dtsch. Erdöl	4	98⅜	97½
El. Licht u. Kraft	6	103⅜	105.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	129¼	132⅝
Felten-Guilleaume	—	61½	62.—
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	44.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	65⅜	66½
Ges. f. el. Unt.	4	92⅞	94¼
Goedh. Gebr.	8	71¼	75.—
Goldschmidt	—	54⅛	55.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	87¼	87¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		65⅜	67¼
Kali Aschersleben	6	132.—	132⅝
Klöcknerw.		59¾	60½
Köln Gas u. Elek.	3	61.—	64.—
W. Kreflt	—	33½	35.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	32.—	32 —
Küppersbusch	4	—.—	75.—
Lahmeyer	10	128⅝	132¾
Mannesm.-Röhren	—	69⅜	70¾
Mansfeld	—	27¼	28.—
Maschb. Untern.	—	56.—	56⅛
Mülh. Bergw.	3	—.—	76.—
Phönix Bergw.	—	45¼	45½
Rhein. Braunk.	10	207.—	203.—
Rh. Elektrizität	5	93½	95½
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	66.—	66.—
Rhein-Stahl	—	83¾	84¼
Rh.-Westf. Elektr.	5	92½	93.—
Rhein-West Kalk	—	57.—	61½
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	41.—	199½
Schött. Herm.	—	23⅞	23½
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	158½	158½
Stollb. Zinkh.	—	45.—	50 —
Stollwerk	—	46.—	50.—
Tietz	6	29.—	31½
Ver. D. Nickel		80 —	82.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	67¼	69¾
Ver. Stahlwerke	—	44.—	44.—
Warstein Gruben	—	45.—	45.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		83.—	82.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		80 —	81.—
6% dto. 30 R. 4		81.—	81.—
6% Goldpfdbr. R. 1		85¾	87½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		82.—	82¾
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		71.—	72¾
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Pfd.-Br. anstalt R. 19		91.—	91.—
6% dto. 4		91.—	91.—
6% dto. 13/15		91½	91.—
6% dto. 17/18		91½	91½
6% dto. 21		86.—	86.—
6% dto. Komm. 20		86.—	86.—
6% dto. 16		86.—	86.—
6% dto. 6		86.—	86.—
6% dto. 8		88.—	89.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		80.—	81.—
6% dto. Komm.-Obl. 1		84.30	84.30
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine			

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Frauenwelt und Heim - Das Kind

Das ärgerliche Kind

„Was für ein Temperament dieser Junge hat — bald wird er mich regieren, anstatt ich ihn — der Knirps!" — so hat man schon mehr als einmal manche junge, unerfahrene Mutter ausrufen hören, wenn der Sprößling nicht zu bändigen war. Kaum drei Käse hoch und noch in der Wiege liegend, war das Bürschlein unverkennbar ärgerlich, ja sogar wütend geworden. Aerger, hie und da bis zur Wut sich steigernd, ist eine Eigenschaft, die dem Säugling genau wie manche bessere schon angeboren ist. Halten wir seine Händchen oder seinen kleinen Kopf ein wenig fester als es ihm behagt, wird er schreien oder nicht mißzuverstehende Zeichen seines Mißbehagens von sich geben. Die junge Mutter möge sich daher beim Baden des Kindes oder beim Trockenlegen und Zu-Bett-bringen daran erinnern, daß die größere Freiheit, die sie ihrem Liebling erlaubt, dieser ihr durch leichtere Handhabung vergelten wird. Etwaige Lust zum Ungemütlichsein oder gar zum Schreien wird verfliegen, viel eher wird der freiere Strampelmann freudig quietschen und ob seiner ungebundenen Herrschaft der glücklichen Mutter entgegenstrahlen.

Das etwas ältere Kind meint Hunderte von Gründen zu haben, um ärgerlich zu sein. Es gibt Mütter, die es ständig für nötig halten, nach ihm zu greifen, es festhalten, sie tragen das schon kräftigere Kind, das sich danach sehnt und vorziehen würde, zu laufen. Sie nehmen ihm Dinge aus seinen kleinen patschigen Händen, die für den Augenblick darin zu halten, sein ganzes kleines Leben bedeutet, sie binden es gar zu fest im Wagen oder auf dem Kinderstühlchen zu hause. Gewiß geschieht das alles im Interesse seiner Sicherheit, aber die Mütter oder Aufwärterinnen des Kindes sollten dabei nicht außer acht lassen, inwieweit die Bewegungsfreiheit des Kindes — und sein Muskelgebrauch ist etwas sehr Wichtiges — beeinträchtigt wird, oder auch all die kleinen Vergnüglichkeiten, die sein tägliches Dasein vorläufig ausmachen. Kein Wunder, wenn ein so behandelter kleiner Erdenbürger sich wehrt, wenn er schreit und deutlich seinen Aerger kundgibt.

Vielleicht ist alles, was seine Hüterinnen zu tun brauchten, ein lediglliches Erkennen der gewöhnlichen Situationen, wenn das Kind zum Aerger neigt. Diese dann zum Heil des Pfleglings zu vermeiden, ist Aufgabe der Großen. Aerger wird wohl auch als ganz heilsame Gefühlsäußerung dargestellt, die als zwingende Kraft die aktive Seite beeinflußt, aber in vorliegendem Falle ist häufiger unnützer Aerger dem steigenden Wachsen und Gedeihen des Kindes schädlich, vor allem aber seiner kleinen Seele, die wir so freundlich wie möglich gestalten wollen.

Das Schulkind wieder leidet an ein wenig unterschiedlichem Aergerlichsein, das wir oftmals nicht mehr Aerger nennen können. Jetzt ist die Zeit, wo es sich freier und selbständiger bewegen kann als das Kleinkind, aber man hat es für lange Stunden seiner Spielzeuge beraubt und zwingt es, dann still zu sitzen oder sich in die große Schar einzuordnen. All das sind Notwendigkeiten auf dem Lebensweg jedes Kindes, es gibt in keiner Phase des Lebens nur Vergnügungen, aber wir Erwachsenen, die wir das Leben kennen und in ihm auf gleiche Weise groß geworden sind, sollten uns dieser Wissenschaft in Güte und Verständnis bedienen. Das Schulkind, das an einem so wichtigen Abschnitt steht, braucht doppelt unser Verstehen und unsere Liebe, wenn es die vielen unangenehmen Neuigkeiten nicht verstimmen wollen. Mütter sollten daher keine Spielzeuge unsanft aus seinen Händen reißen, wenn es besser Schularbeiten zu machen heißt, sie sollten es auch nicht zwingen, seine kleinen Schätze etwa nun plötzlich mit einem Nachkömmling zu teilen. Das alles muß von dem Kind selbst kommen, es kann dahin durch seine Erzieher gebracht werden. An Stelle des früheren Widerstandes wird die ihm bewußt werdende Freiheit, daß es seine Spielzeuge behalten, teilen oder weggeben kann, ganz leicht das Gegenteil erzeugen.

Das alles gilt von normalen Gefühlsschwankungen unserer Kinder. Das sichtlich rabiate Kind, das bei kleineren Anlässen wild wird, seinen Kopf wirft, schreit und auf Dinge einschlägt, sollte jeder Mutter von vornherein, ehe es zu spät ist, über seine besondere Behandlung zu denken geben. Hier heißt es zunächst, die bisherige Methode selbst gründlich zu erkennen, zu kontrollieren und entsprechend zu ändern. In vielen Fällen ist zu große Freiheitsbeschränkung, ständiges Durchkreuzen und Widersetzen der kindlichen Freiheit von seiten der wohlmeinenden Mütter aus der Anlaß. Ihre Fürsorge und Zärtlichkeit ist nach falscher Richtung hin dominierend und das gegensätzlich veranlagte Kind weiß sich nicht anders zu helfen als mit einer unliebsamen Explosion, die jede Mutter warnen sollte.

Während ein gesunder, ganz heilsamer Aerger hie und da wohl Wunder wirken kann, unsere Stärke für jetzt und später zu behaupten, so erwächst kein Segen daraus, ein hier gefährlich veranlagtes Kind in diesen hilflosen Ausbruch seines Temperamentes zu zwingen. Mutter und Kind gewinnen dabei nichts. Das Kind mag frühzeitig eine nicht mehr loszuwerdende Gewohnheit annehmen, zu erreichen, was es will durch den häßlichen Ausbruch seines Temperaments, sich und andere quälend. — Eine kluge Mutter hat auf Abhilfe zu sinnen, die ihr mütterliches Verstehen und mütterliche Besonnenheit eingeben werden.

Hilde Seyffert.



Erster Frühling — Erste Liebe
Scherenschnitt von Marta Sachse-Schubert

Seid wann trinken wir Tee?

Es ist nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltend, über die Dinge, die wir täglich genießen, etwas zu erfahren. Jedes Ding hat bekanntlich seine Geschichte. Auch der Tee, wie er zu uns kam. Sie geht mit der des Kaffees und überhaupt aller jener exotischen Genußmittel, die im 15. und 17. Jahrhundert in Europa eingeführt wurden, Hand in Hand. Gleichwohl wird Tee in Paris, wo er 1636 zuerst erschien, viel früher getrunken als Kaffee. England, wo das Teetrinken später förmlich zu einer häuslichen Zeremonie und Feierlichkeit sich ausbildet, lernt den Tee erst 1666 kennen, und Deutschland erhält ihn noch etwas später. Damals war in Frankreich bereits um das neue Getränk ein heftiges Für und Wider entbrannt. Da namentlich der berühmte Kanzler Seguier die Mode des Teetrinkens hier eingeführt hatte, so stellte ein Doktor öffentlich, um den Minister zu ehren, die Behauptung auf, daß der Tee Verstand gebe. Dagegen eiferte die übrige Aerzteschaft, und einige gingen so weit, daß sie die Schrift des kühnen Teeverteidigers öffentlich verbrannten. Dennoch fand der Tee, und vielleicht mehr als anfänglich der Kaffee, der ihn allerdings später erheblich verdrängte, rasch zahllose Anhänger; Liselotte von der Pfalz erzählt von einer Herzogin, die sich eigens in indische Tracht kleidete, wenn sie Tee trank, wie dann auch ihre aufwartende Dienerschaft indisch gekleidet sein mußte. Liselotte selbst wollte von Tee, ebenso wenig wie von Kaffee und Schokolade nichts wissen. Die Marquise de la Salliere kam als erste auf den Gedanken, Tee mit Milch zu trinken; Frau v. Sevigne erwähnt das 1680 als eine wichtige Neuerung, die dann dazu führte, daß man hinfort auch den Kaffee mit Milch trank. Es kam damals auch vielfach vor, daß man den trockenen Tee gleich wie Tabak in Pfeifen rauchte. Einige bayerische Prinzen, die kurz nach 1700 nach Paris kamen und in den Kaffeeschenken viel Tee tranken, führten eine neue Mode ein, indem sie den Tee in kristallnen Karaffen auftragen ließen und ihn statt mit Zucker mit Syrup vermischten; man nannte das klare, in Gläsern verabreichte Getränk „bayrischen Tee", und die Lokale, wo es verabfolgt wurde und die hinfort in Paris eine Rolle spielten, hießen „Bavaroisen". In England entstanden die so beliebten Teegärten, in denen in schattiger Sommerlaube Tee und Butterbrot in Ein-Schillingsportionen zu haben war. Tee wurde das Nationalgetränk der Engländer, und man zahlte willig 10 Mark und mehr für das Pfund, da die geringeren Sorten nur eine Mischung von Stengeln, Blättern und fremden Kräutern waren. In Deutschland setzte sich das Teetrinken zuerst nur eigentlich in höheren Kreisen durch, und nur in Hamburg war, wohl infolge der stets engen englischen Beziehungen, der tägliche Teetisch im bürgerlichen Hause schon frühzeitig beliebt, bis der Tee sich auch wohl hauptsächlich von hier aus als allgemeines Hausgetränk in Deutschland verbreitete. B. W.

Soll ich Imkerin werden?

Eine etwas ungewöhnliche Frage! Warum aber eigentlich nicht? Es gibt bereits eine ganze Reihe von Heimen, in denen Imkerinnen ausgebildet werden. Anschriften sind durch den Reichsausschuß für Bienenzucht, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 23, zu erfahren.

In diesen Ausbildungsheimen lernen junge Mädchen, die sich der Bienenzucht widmen wollen, vor allem das, was sie zum Umgang mit den honigtragenden Insekten wissen müssen. Sie lernen das Herstellen, das Aufstellen der Bienenkästen, gewinnen Fertigkeiten in der Behandlung der Waben, in der Aufzucht der Völker. Sie lernen in der Tischlerei ihr Kastenmaterial kunstgerecht selber herzustellen, lernen die für den Imker notwendige Schutzkleidung anzufertigen und zu pflegen. Verarbeitung und Verwertung des gewonnenen Honigs wird ihnen bekannt. Grundlagen für eine kaufmännische Anlage des gewonnenen Wissens werden vermittelt. (Schreibmaschine, Buchhaltung, Korrespondenz.) Eine fertig ausgebildete Imkerin verfügt bereits über einen Stamm selbst gezüchteter Völker, der Grundlage für ihre Selbständigkeit zu werden vermag. Zuweilen vermitteln die Heime auch Stellungen auf Gütern, umfangreichen Obstzüchtereien usw. an solche Schülerinnen, die auf Selbständigkeit aus diesen oder jenen Gründen verzichten müssen. Als Vorbildung dürfte in der Mehrzahl der Fälle die Obersekundareife vorausgesetzt werden.

Aussichtslos ist der Beruf der Imkerin durchaus nicht. Zudem ist er wirtschaftspolitisch durchaus wünschenswert. Die Erzeugung einheimischen Honigs kann manche deutsche Mark im Lande halten. A. K.

Vielseitige Möglichkeiten in alten Kisten

Vom letzten Umzug her stehen verschiedene alte Kisten auf dem Boden. Die Hausfrau meint, man sollte sie zu Brennholz zerschlagen und sich in der kalten Jahreszeit daran wärmen. „Aber doch nicht alle!" wendet der Ehemann ein, „in den besten steckt möglicherweise noch manches nützliche Hausgerät, wenn man ein wenig nachhilft."

Die bastelfreudige Jugend ist sofort begeistert von solcher Aussicht und bietet ihre Mitwirkung an. Da bei Mutters letzter Krankheit das Fehlen eines praktischen Krankentisches übel bemerkt worden ist, wird dieser zuerst in Angriff genommen. Eine Kiste, deren Boden und Längswände gerade das richtige Maß haben, das für die Höhe des Tisches in Frage käme (60—70 Zentimeter etwa), erhält diese Bestimmung. Die Längswände werden entfernt, Boden und Seitenwände bleiben. Eine der letzteren dient als Tischplatte, die andere, an deren Unterseite Rollen geschraubt werden, bildet das Untergestell. Tischplatte und Außenwand werden mit weißem Wachstuch benagelt, die Innenseite mit Papier oder Stoff. Bei der Benutzung des Tisches schiebt sich das Untergestell unter das Bett, und die Tischplatte in gleicher Richtung über dieses, so daß der Kranke bequem darauf seine Mahlzeit verzehren kann. — Die vielseitige Verwendbarkeit alter Kisten war den Hausfrauen in den deutschen Kolonien wohlvertraut. Auf der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" konnte man vor 20 Jahren Wunderwerke anstaunen, die daraus entstanden waren: Tische, Bänke, Regale, Schränke, Kommoden ersetzten sie den Kolonisten. Wo es an Hausrat fehlt, hilft eine alte Kiste auch hierzulande bereitwillig aus, z. B. als Bodenschrank. Wir stellen eine offene Kiste so auf, daß der Boden die Rückwand bildet, fügen fachartig einige Latten ein, und haben, was wir brauchen. Man kann mittels Pianoscharniers eine Tür anfügen, die Öffnung nur mit einem Vorhang schließen, auch ein Drahtgitter anbringen. Je nach dem ihm zugedachten Inhalt wird man die Fachbretter mit Stoff oder Papier benageln, auch die Innenwände der Kiste verkleiden. Als Kleiderschrank betäme die Kiste nur ein Fach, darunter eine Querstange, an welcher die Sachen auf Bügeln hängen. — Soll der Kartoffelvorrat in einer solchen Kiste geborgen werden, so versieht man sie mit schräg gestellten nach hinten sich neigenden Latten, welche die Rückwand nicht berühren, so daß die von oben nachgeschütteten Kartoffeln Spielraum haben, hindurchzufallen; der Bedarf wird von unten entnommen, was die Kartoffeln jedesmal in automatische Bewegung setzt, die bekanntlich ihrer Erhaltung zuträglich ist. Lattenkisten sind wegen ihrer Luftdurchlässigkeit geeignet zur Unterbringung gebrauchter Wäsche. Auch ein Waschtisch für das Gastzimmer läßt sich aus einer Kiste herstellen: der Deckel wird mittels Scharniers befestigt, die Vorderwand herausgenommen; den Boden entfernt man gleichfalls und setzt ihn handbreit über der Erde wieder ein, um ein Schuh- und Stiefelfach zu gewinnen. Den Raum für Waschschüssel, Seifenbehälter und Waschgerät ergibt ebenfalls ein wagerecht eingefügtes, längsgeteiltes und vorn durch eine senkrechte Latte abgegrenztes Fachbrett. Der offen bleibende Raum darunter wird durch ein an Ringen bewegliche Faltengardine geschlossen.

Marg. Weinberg.

Abwechselung in den Eierspeisen für Kranke und Schwache

Hier einige Vorschläge:

Eiermilch. Ein Eidotter wird mit einem Eßlöffel Milch verquirlt und unter ständigem Schlagen oder Rühren eine Tasse kochende Milch hinzugegossen. Man schmeckt mit Zucker und einer Prise Salz ab. Das Eiweiß wird zu Schaum geschlagen und mit wenig Zucker auf der Eiermilch angerichtet.

Ei mit Kakao. Wie Eiermilch, doch verkocht man in der Milch erst einen Teelöffel voll Kakao.

Eierbier. Eine Flasche Schwarzbier wird mit einer Prise Kümmelkörnern oder einem Stäubchen Ingwer ins Kochen gebracht. Inzwischen verquirlt man in einem Porzellantopf ein Eidotter mit etwas kaltem Bier und wenig Zucker. Das kochende Bier wird unter forschem Schlagen hinzugegossen. Man schmeckt mit Zucker nochmals ab.

Tassenspeise. Ein Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen, dann das Eidotter sowie ein schlichter Eßlöffel Zucker darunter geschlagen. Die schäumige Masse wird in einen großen Tassenkopf getan und in einen Topf mit kochendem Wasser gestellt. Der Topf wird zugedeckt und bleibt seitlich des Herdes solange stehen, bis die Masse gestockt ist. Zu der warmen Speise wird ein Obstguß oder geschmortes Obst gereicht. Vorzüglich sind gezuckerte Beerenfrüchte.

Das Kräuterei. Das Ei wird 8 Minuten gekocht, abgeschreckt, abgepellt und der Länge nach halbiert. Nun nimmt man das Eidotter heraus und hackt es fein mit einer Sardelle, sowie wenig Schnittlauch und 3 Tropfen Zitrone. Man mischt es mit einem Hornlöffel und drückt die Masse in die Eierhälften. Sie werden mit Schwarzbrotschnitten oder Weißbrötchen und Butter serviert.

Milchsuppe mit Eiernockerln. ½ Liter Milch wird mit einer Prise Salz ins Kochen gebracht. Inzwischen wird ein Ei mit einem Eßlöffel Weizen- oder Roggenmehl zu kleinen Klümpchen verrührt. Sie werden in die kochende Milch gestreut und darin 10 Minuten langsam gekocht. Man schmeckt mit Salz ab. Diese bekömmliche Morgen- oder Abendsuppe ist besonders zu empfehlen, da sie äußerst blutbildend ist.

Das humoristische Blatt

Hansi im Glück

Eine Kindergeschichte von Richard Blasius

Tante Charlotte hatte ihrem fünfjährigen Neffen einen Leierkasten als Geburtstagsgeschenk gesandt und war des sicheren Glaubens gewesen, damit das Richtige getroffen zu haben. Wenn auch diese Erwartung von ihrer Schwester erfüllt wurde, so hatte sie sich doch in ihrem Schwager, dem Ingenieur Wellhaupt, getäuscht. Dieser schüttelte den Kopf und brummte etwas von geistötender Spielerei vor sich hin, aber natürlich, wie das bei Ehemännern immer ist, gerade noch laut genug, daß es seine Frau verstehen mußte.



„Wie glücklich mußt Du sein, alle diese schönen Kleider zu besitzen!"

„Ja — nur schade, daß man immer nur eins auf einmal tragen kann!"

„Du bist undankbar", verwies ihm Lisa sein Gemurmel. „Höre doch, wie Hansi sich mit dem niedlichen Dingelchen ergötzt!"

Auf der Dorfstraße stolzierte glückstrahlend ein kleiner Knirps umher, hatte an grünem Bande einen Leierkasten hängen und musizierte eifrig darauf los.

Der Vater im Zimmer horchte auf. „Hörst du Lisa?" sagte er lachend. „Das ursprüngliche Thema ist ihm schon langweilig geworden. Er hat bereits mit der ersten Variation begonnen."

Hansi hatte nämlich entdeckt, daß man die Kurbel auch rückwärts drehen konnte. Dadurch entstand statt des ewigen „Hänschen klein" ein zweites Stück, indem sich die Töne einfach in umgekehrter Reihenfolge hören ließen.

Er stampfte, unermüdlich die Kurbel drehend, die Straße entlang, auf die das Tauwetter breitigen Morast gelegt hatte. Im Häuschen des Flickschneiders verschwand er, um die tönerzeugende Herrlichkeit seinem gleichaltrigen Spielkameraden vorzuführen. Schneiders Ottl beäugte neiderfüllt den Kasten, schwamm aber in einem Meer von Entzücken, als er selbst die Kurbel drehen durfte. Da entdeckte Hansi unter dem Tische ein Paar neue Holzpantoffeln, wie sie die Dorfjungen gewöhnlich trugen. Gar zu gern hätte er solche Pantoffeln besessen, doch immer hatten die Eltern diesen schon oft ausgesprochenen Wunsch mit Lachen abgelehnt.

Zwischen den beiden Jungen entstand plötzlich ein geheimnisvolles Flüstern. Als es zu Ende war, kroch Schneiders Ottl mit dem Leierkasten hinter den Ofen, während Hansi mit Freude im Herzen und einem Paar Holzpantoffeln unter dem Arm aus dem Hause schlich. Am liebsten hätte er sich sofort seiner überflüssigen Schuhe entledigt und wäre in die Pantoffeln gefahren, doch der Schmutz auf der Straße kam ihm bedenklich hoch vor.

Auf der Haustürschwelle des Krämerladens saß Anni, auch eine Altersgefährtin Hansis, und hielt eine dicke, mit Quark bestrichene Brotschnitte in der Hand. Aber o Wonne, auch der Quark freute sich eines Belages. Dicker, zäher Syrup tropfte goldgelb von den Rändern. Hansis Augen erweiterten sich heißhungrig.

„Anni, gib mir dein Brot!"

Die Kleine schob die Unterlippe vor und musterte den Bittenden mißtrauisch. Sie wußte schon, daß Jungen leicht gefährlich werden, auch wenn sie vorerst nur bitten.

„Gib mir die Pantoffeln!" forderte sie dann plötzlich und hielt Hansi das Brot hin.

Dieser zögerte einen Augenblick, aber das Leckermaul siegte. Im Handumdrehen war der Tausch vollzogen. Das Mädchen aber verschwand mit den Pantoffeln im Hause.

Da bekam Hansi einen Puff in den Rücken. Er drehte sich um und sah den großen Dreßler vor sich stehen. Zählte dieser Junge auch nicht mehr als neun Jahre, so besaß er doch damit ein Uebergewicht, das für Hansi etwas bedrohlich Erwachsenes barg. Das Bedrohliche wurde dadurch noch verstärkt, daß Dreßler im Armenhause aufwuchs und als ein jugendlicher Raufbold bekannt war.

Hansi überlegte schnell, ob es nicht das beste sei, augenblicklich in ein Zetergeschrei auszubrechen. Da sagte der Lange zu ihm: „Du, greif mal in meine Hosentasche!"

Der Knirps kam dieser Aufforderung mehr aus Angst als aus Neugierde nach. Aber da strahlte er auch schon über das ganze Gesicht und wußte weiter nichts zu sagen als; „Oooooh, fein!"

„Das kriegst du, wenn du mir dein Brot gibst."

Jetzt gab es kein Zögern. Eins, zwei, drei, war das Geschäft erledigt.

Der Armenhausjunge biß gierig in das Brot und trollte sich langsam. Hansi machte sich auf den Heimweg, die kleine Brust stolz geschwellt im Bewußtsein eines großen Gewinnes.

„Wo ist der Leierkasten?" fragte entrüstet die Mutter.

„Schneiders Ottl hat mir Holzpantoffeln dafür gegeben", sagte seelenruhig der Kleine.

„Und die Pantoffeln, du Unglücksrabe?" fragte lachend der Vater.

„Krämers Anni hat mir ein Quarkbrot dafür gegeben, und da war auch noch Syrup drauf."

Die Mutter schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. „Schäme dich, Jung!" sagte sie. „Nun werden die Leute im Dorfe sagen, du bekämst nicht genug zu essen."

„Habe das Brot nicht gegessen."

„Paß auf, das hat er auch noch verschachert", erriet der Vater noch immer lachend. „Was hast du dafür bekommen?" fragte er das Söhnchen und zwinkerte ihm mit den Augen volles Verstehen zu.

„Das da."

Hansi zog aus der Hosentasche behutsam und zärtlich etwas Graues und legte es auf den weißgedeckten Kaffeetisch.

Es war eine tote Maus.

Im Theater

Der Herr Direktor

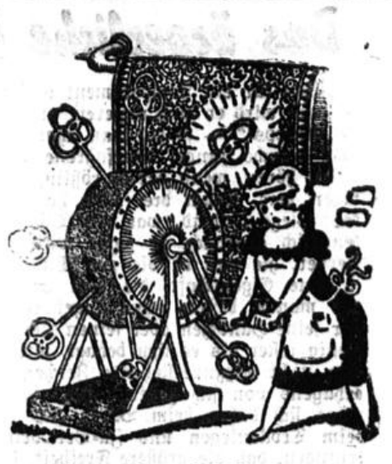
Wien — kurz vor Beginn der Vorstellung im Burgtheater. Ein Hauptdarsteller stürzt geschminkt in das Direktionszimmer. „Herr Direktor, ich trete nur auf, wenn Sie mir endlich meinen Vorschuß bewilligen."

„Mein Lieber", sagt der Direktor mit Würde, „Sie vergessen, wo Sie sich befinden. Wir sind hier ein Burgtheater, kein Borgtheater."

*

„Sieh mal, Fritz, flüstert die junge Frau ihrem Manne zu, „die Isolde macht bei jedem hohen Ton die Augen zu!"

„Ja, die ist menschenfreundlich", flüstert jener zurück, „sie kann niemanden leiden sehen!"



Aus unserer Erfindermappe
Praktische Teppichklopfmaschine

Große Oper. Im dritten Akt fragt ein Herr vorsichtig seinen Nachbar: „Verzeihen Sie, wenn kommt denn eigentlich der Feuerzauber?"

„Feuerzauber?" flüstert jener zurück, „der kommt doch in der „Walküre" vor und wir sind doch hier im „Lohengrin"."

„Was? Lohengrin? Da geh' ich, vom Lohengrin kenn' ich ja jede Note!"

*

Ein großer Sänger wurde einmal von einer Dame gebeten, ihr etwas vorzusingen. Schon nach drei Takten wurde der Künstler empfindlich durch das jämmerliche Geheul eines Hündchens gestört.

„Danke schön", sagte die Dame höflich, „Sie können schon aufhören. Ich wollte nur so gern wissen, ob Pfiffi auch bei Ihnen heult!!!"

*

Der große Astronom hat dem Drängen verschiedener Damen nachgegeben und zeigt ihnen seine Sternwarte. Es ist ein toller Lärm von zahllosen Ausrufen des Entzückens, vor allem, als der Astronom eine der Damen vor das Fernrohr führt. Er läßt sie hindurchschauen.

„Nein, wie wunderbar! — Einfach entzückend! — So etwas Herrliches!"

„Das ist noch gar nichts", sagt der Gelehrte freundlich, „gegen das, was Sie jetzt sehen werden, wenn ich meine Mütze vom anderen Ende wegnehmen werde ..."

(Answers.)

*

„Ist dir nicht schon aufgefallen, daß die Autoren von Kriminalromanen durchweg Männer sind?"

„Das ist doch ganz erklärlich. Welche Frau könnte das Geheimnis um den wirklichen Mörder bis zum letzten Kapitel für sich behalten?"

(Punch.)

*

Steuern

„Herr Kandidat, können Sie mir eine indirekte Steuer nennen?" — „Die Hundesteuer, Herr Professor!" — „Wieso denn die Hundesteuer?" — „Na, der Hund bezahlt sie doch nicht direkt!"



„Ernst, Du hast ja die Schlittschuhe vergessen!"

Meine Wohnung hängt aus

Humoreske von Franz Dux

Ueberall herrscht heute Wohnungsangebot. Dort, wo vor Jahren noch auf Schildern vielleicht „eine junge Katze zum Abholen bereit" zu lesen, wo von einer freigewordenen Wohnung nie etwas zu lesen war, prangen in verzweifelten Buchstaben heute diese ewiggleichen zu vermietenden Etagen mit allem Zubehör. Neugierige und Interessenten schauen und sie wagen den Gang in die oberen Regionen. Der Portier freut sich, denn wieder hat er Hoffnung gefaßt. Wieder hat er Aussicht, länger auf seinem Posten bleiben zu können. Vermietet er nichts im Hause, so ist seine Untüchtigkeit bis zur Evidenz erwiesen, und solche Portiers kann der Hauswirt unmöglich gebrauchen.

Ich habe gekündigt. Korrekt meinen Einschreibebrief zur rechten Zeit abgesandt. Der Wirt, der vorher etwas zu selbstbewußt von wegen rückständiger 30.— Mark Fahrstuhlreparatur auftrat, ward sanft, wie Zephirwind. Er schrieb in liebenswürdiger Art:

„Sehr geehrter Herr, ich mache Ihnen hiermit einen für Sie günstigen Vorschlag: sofern ich weiter die Ehre haben sollte, Sie als meinen Mieter betrachten zu dürfen, bin ich bereit, die Miete um Mk. 30.— zu reduzieren. Voraussetzung allerdings wäre, daß Sie die Mk. 30.— für Fahrstuhlumlagen bei Antritt des neuen Vertrages regulieren. Ich schätze Sie als Mieter in meinem Hause besonders und ich würde es sehr bedauern, wenn Sie trotz des äußerst günstigen Angebots von meinem Angebot keinen Gebrauch machen würden.

Hochachtungsvoll
ergebenst
XX.

P. S. Ich würde mich auch bereit erklären, Ihr Badezimmer instand zu setzen und das Loch in der Wand zugipsen zu lassen."

Diesen Lockungen widerstand ich und reagierte nicht. Der Wirt aber schrieb wieder einen Brief und war bereit, die Miete um weitere Mk. 10.— herabzusetzen. Er fügte hinzu, daß er ausnahmsweise im Fall des neuen Kontraktes auf die Mk. 30,— verzichten würde, andernfalls diese sofort zu begleichen wären.

Ich überlegte: Mk. 30.— zu begleichen oder nicht zu begleichen, das ist einer kritischen Prüfung immerhin wert. Die höhere Gewalt in Gestalt meiner Gattin aber fuhr mich an: „Mein lieber Mann, habe Prinzipien. Wir haben gekündigt und ziehen, und wenn er uns die Wohnung schenken würde."

Ich antwortete demgemäß nicht auf das letzte Schreiben, und 8 Tage später wurde ich mit einem Einschreibebrief erfreut:

Herrn XX! Sofern Sie bis zum 10. d. M. den Betrag von Mk. 30.— nicht zu erledigen gedenken, sehe ich mich gezwungen, diesen Betrag zwangsweise einzutreiben.

Ergebenst . . .

Ich bezahlte, versäumte aber nicht, dem Wirt zu erwidern, daß mir eine solche Behandlung im Leben noch nicht vorgekommen sei. Im übrigen sei ich glücklich, am 1. April ziehen zu können.

Dann ging ich auf die Wohnungssuche und besah mir Etagen in den verschiedensten Stadtvierteln und in jeder Höhe. Ich störte die Mieter beim Morgenimbiß, beim Mittagessen, beim zarten tête a tête (Verlobte sterben bekanntlich nicht aus), beim Mittagsschlaf, und, wo ich nicht störte wurde ich gestört.

„Bleiben wir doch wohnen!" beschwor ich die Frau des Hauses, sie aber entschied mit kategorischem „Nein". „Prinzipien, mein Gatte!" klang es mir wieder entgegen. Und ich suchte 28 Tage weiter, suchte, suchte, bis ich täglich milder wurde, bis die Waage beim Drogisten schließlich eine Gewichtsabnahme von 20 Pfund konstatieren mußte. Alles vom Treppensteigen, vom Aerger, von der leibhaftigen Verzweiflung.

Keine Wohnung paßte mir oder, paßte sie mir doch, dann war die andere Hälfte entschieden dagegen.

Zu hoch, zu niedrig, und überall fast: „Der Fahrstuhl außer Betrieb".

Die Mk. 30.— waren wie ein Mene Tekel in Sachen Lift!

Oft überlegte ich mir: „Wie teuer kann ein Umzug werden?" Die bessere Hälfte erklärte mir zur Ergänzung, daß sie unbedingt Gardinen brauche, daß eine neue Beleuchtung dringend benötigt werde und daß ein Küchenschrank nicht zu umgehen sei, indem der alte sich in Wohlgefallen auflöse. Ich überrechnete das Malheur im Stillen. Die Summe war nicht auszudenken.

Wie immer in solchen Dingen, die heute das Geld berühren, entwickelte sich bald ein kleiner Familienzwist.

Zwei Menschen, die bisher wie die weißen Friedenstauben sich verstanden, waren plötzlich wie feindliche Brüder geworden. Schließlich erklärte die andere Hälfte, daß wir unter diesen Umständen nicht mehr zusammen leben können.

Verzweifelt rannte ich in der Wohnung umher. Ich warf die Arme in die Luft und es schien den anderen, als . . . trübe Schatten zogen über meinen sogenannten Geist. Da sah ich das entsetzte Gesicht der besseren Hälfte. Sie hatte begriffen, was in mir vorging, und sie fand plötzlich Töne der Milde.

Nach einigem Besinnen streichelte sie mich in der gütigen Weise: „Du hast recht, Mann, wir sind ja närrisch, zu ziehen in dieser schweren Zeit. Wir bleiben wohnen, denn . . ." ihr Gesicht hatte etwas Ueberlegenes, etwas Frohlockendes, „denn die 30.— Mk. sind ja bezahlt. Im übrigen ist unsere Wohnung bildhübsch."

Und ich schrieb dem Wirt sofort, daß wir wohnen bleiben werden, sofern er die Fahrstuhlunkosten zurückvergüte.

Die Antwort folgte auf dem Fuß (Frankatur war auf dem Umschlag vergessen).

„Herr XX, ich muß bedauern, Ihrem Wunsche nicht Folge leisten zu können, indem ich Ihre Räume heute vermietet habe. Die Herrschaften zahlen Festmiete, Nebenausgaben wie Wasser, Kohlen, Fahrstuhl fallen weg."

Da sank ich halbentseelt auf einen Sessel, und ich erwachte erst 12 Stunden später aus einem tiefen Schlaf.

Handarbeit

Zwei Lehrjungen treffen sich.
„Warum hasse 'ne dicke Backe?"
„Der Maschinenkolben hat mir eins gewischt."
„So? Ich dachte, det is Handarbeit."

Hammelfleisch

Der Onkel ist zu Besuch.
Fragt Hänschen: „Ist das Hammelfleisch."
„Wieso?"
„Papa sagte, wir haben heute einen Hammel zu Tisch."

*

Ein frischer Bursche aus Oberbayern steht in Berlin eine Keilerei. Höflich zieht er den Hut.
„Pardon, is dees a private Keilerei, oder darf man sich daran beteiligen?"

Kleinhaus

„Hier ist mein Haus, daneben die Garage."
„Welches ist die Garage?"

Stammtisch

„Also, ich spiele die Flöte . . ."
„Sie sind auch Musiker?"
„Unsinn, wir reden von Skat."

Der Schotte und die Liliputaner

Ein Schotte engagierte Hausperson. Er nahm nur Liliputaner an. „Warum stellen Sie nur so kleine Leute ein?" wurde er gefragt.
„Ja, wissen Sie, wenn die Geschirr fallen lassen, zerbricht es nicht so leicht."

Große Waffenfunde

Aufdeckung einer umfangreichen Kommunistischen Sprengstofforganisation

Der politischen Polizei in Recklinghausen ist es gelungen, eine **umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD.** festzustellen. Diese Organisation trug den Namen **„Apparat"**. Stützpunkte waren u. a. in Bottrop, Mülheim, Oberhausen.

Die Mitglieder der Sprengstofforganisation wurden in längeren Kursen von führenden Kommunisten unterrichtet und haben hierbei genaue **Anweisungen für die Sprengung von Brücken, Gebäuden und Straßen** erhalten. Als Angehörige des „Apparats" bezw. als Beteiligte bei der Sprengstoffbeschaffung sind bisher in Bottrop 25 und in Oberhausen 5 führende Kommunisten **festgenommen worden, die geständig** sind.

Der Landeskriminalpolizeistelle Recklinghausen ist es gelungen, bis jetzt folgende **Sprengstoffe bezw. Waffen zu beschlagnahmen:** 332 Staufferfettbüchsen als Handgranaten angefertigt, vier Handgranaten, acht Eierhandgranaten mit Zünder, 14 Rohrstücke für Handgranaten, fünf Gewehre und Karabiner, eine Flügelmine, ein Revolverkanonengeschoß, zehn große Mauserpistolen mit 38 Schuß Munition, drei Wurfmesser, eine Höllenmaschine und zwei Brandbomben. In Oberhausen führten die Ermittlungen zur Auffindung folgenden Materials: 84 Staufferfettbüchsen, die als Handgranaten angefertigt sind, eine Kugelhandgranate, eine Granate und eine Wurfmine. Im südlichen Teil des Industriegebietes wurde folgendes Material beschlagnahmt: 42 scharfe Handgranaten aus Staufferfettbüchsen gefertigt, 350 Schuß Infanteriemunition, 30 englische Jagdpatronen, 69 Päckchen Sprengstoff, 60 Sprengkapseln usw. Im Münsterland wurden in einem Steinbruch vergraben gefunden 355 scharfgeladene Patronen zum Militärgewehr 98. Besonders bemerkenswert ist der Fund im Bahndamm Bottrop—Recklinghausen. Hier wurde im Bahndamm vergraben eine Milchkanne mit 40 als Handgranaten geladene Staufferfettbüchsen, große Mengen Detonit und Ammon-Salpeter, sechs Eierhandgranaten, ein großer Sack mit 66 mit Sprengstoff gefüllten Staufferfettbüchsen, 12 Rohrstücke für Handgranaten, eine Zinkkassette mit einer Pfunddose Detonit, eine 10-Zentimeter-Granate mit Zünder, drei Handgranaten gefunden. Ueber der Fundstelle hatten die Kommunisten in geschickter Weise eine Grasnarbe gezogen, die der Umgebung genau angepaßt war. Unübersehbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgendeinen Umstand die Sprengstoffe im Bahndamm zur Explosion gekommen wären. Nach den Feststellungen wurden die Staufferfettbüchsen durchweg von der Zeche „Rheinbaben" in Bottrop gestohlen. Ein ganz besonders gefährliches Material sind die gefüllten Staufferfettbüchsen, verheerend ihre Sprengwirkungen.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Rührigkeit der Bottroper KPD. von russischer Seite durch die Schenkung einer roten Fahne anerkannt wurde. Diese Fahne trägt in deutsch und russisch die Inschrift: „Proletarier aller Länder vereinigt euch, höher die Fahne des Kampfes für eine proletarische Revolution".

Vereitelter Giftanschlag

auf die Düsseldorfer SA. — Große Giftmengen beschlagnahmt

Die Düsseldorfer Volksparole bringt einen amtlichen Bericht, in dem es heißt:

Die Düsseldorfer Politische Polizei erhielt Kenntnis, daß die KPD in der nächsten Zeit einen Angriff auf die NSDAP mit Gift und Sprengstoff plane. Das Gift sollte dazu verwandt werden, in den Küchen der N. S. D. A. P.-Formationen das Essen zu vergiften. Die Herkunft des Giftes wies nach Köln, wo es der Polizei gelang, 3,5 Kilogr. Cyannatrium und 0,125 Kg. Kupfervitriol zu erfassen. Die Hälfte dieser Giftmenge würd egenügen, um ganz Düsseldorf zu vergiften. Die Giftmengen stammten von einem gewissen August Hillgraf, der als Galvaniseur bei einem Preß- und Röhrenwerk dieser Giftmenge würde genügen, um ganz Düsseldorf ein möbliertes Zimmer, das er in gewissen Zeitabständen aufsuchte. Die Durchsuchung förderte Chemikalien, einen Schweißapparat und Aufnahmen eines Röhrenwerkes mit Galvanisieranstalt zu Tage. Auch in der Kölner Wohnung des Hillgraf wurden außer Chemikalien und Lehrbücher noch eine Anzahl Mitgliedsbücher der KPD und deren Unterorganisationen, die sämtlich auf den Namen H. lauteten, gefunden. Polizeilich war Hillgraf weder in Düsseldorf noch in Köln gemeldet.

In der Angelegenheit wurden sechs Personen als Haupttäter und Urheber der geplanten Attentate verhaftet, die sich vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats zu verantworten haben werden.

An die Justizbeamten

Ein Aufruf des kommissarischen preußischen Justizministers

Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, hat einen Aufruf an die Beamten und Angestellten der preußischen Justizverwaltung erlassen, in dem es heißt:

Bei Uebernahme des Justizministeriums fand ich die Arbeit aller Rechtspflegeorgane mit einer unerträglichen Spannung und Entfremdung von Volk und Recht belastet. Falsch ist es, den Grund dieser Entfremdung nicht auch in dem Verhalten von Organen der Justiz zu sehen. Die Wiederherstellung des Vertrauens des Volkes zur Justiz wird meine vornehmste Aufgabe sein. Daneben werde ich mit allen Kräften darauf hinwirken, daß ein Recht entsteht, das den Lebensbedürfnissen und den Lebenszielen unseres Volkes entspricht, weil es aus der völkischen Blutsgemeinschaft geboren ist.

Wer in seinem Herzen der großen nationalen Erhebung nicht zustimmen kann, der bleibe ein ehrlicher deutscher Mann und gehe. Wer aber in seinem Aufgabenkreis verbleibt, verspricht damit Treue, von Herzen kommende Mitarbeit und hat sich bestens für das Erreichen dieses Zieles einzusetzen. Jeder hat dabei Opfermut, Kameradschaftlichkeit, Einordnung, nie versiegendes Pflichtgefühl, die bewährten Tugenden des Preußentums und des deutschen Mannes überhaupt, zu betätigen. Wer gegen diese Grundsätze verstößt, den werde ich aus den Reihen meiner Mitarbeiter streichen.

An die Verbände und Unternehmungen der deutschen Kraftverkehrswirtschaft

richtet **Karl Eduard Herzog von Sachsen, Coburg und Gotha**, der Beauftragte des Reichsverkehrsministers für das Kraftfahrwesen, einen Aufruf, in dem er u. a. ausführt:

„Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler hat mich der Herr Reichsverkehrsminister zum Beauftragten für das Kraftverkehrswesen bestellt. Zweck dieses ehrenamtlichen Auftrages ist, die Reichsregierung bei der Motorisierung Deutschlands zu unterstützen.

Mit diesem Schritt hat die Reichsregierung den wegweisenden Worten des Reichskanzlers anläßlich der Berliner Kraftfahrzeugschau die erste Tat zur Durchführung einer grundlegenden Neuordnung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft folgen lassen. Die zweite war die Errichtung einer eigenen Abteilung für den Kraftverkehr unter dem bewährten Ministerialdirektor Hauptmann Brandenburg im Reichsverkehrsministeriums, und die dritte wird die für den 1. Mai d. J. angesetzte Steuerermäßigung sein. Weitere werden nicht auf sich warten lassen.

Hier beginnt die mir von der Reichsregierung gestellte Aufgabe. Weder in dem behördlichen Apparat eingeschaltet, noch an den Gewinnen oder Erfolgen privater Verbände oder Unternehmungen persönlich interessiert, betrachte ich mich als Treuhänder für die Reichsregierung und als Trommler für die nationale Verkehrswirtschaft.

Die Sprengung aller der Zeit nicht mehr gerecht werdenden Ketten und die Neuordnung überalterter Organisationen sowohl bei der Erzeugergruppe wie bei der Verbraucherschaft werden die Grundzüge der Mobilisierung der nationalen Motorfahrt bilden . . ."

Das Horst-Wessel-Lied soll nicht in Tanzlokalen gespielt werden

Der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP., Rudolf Heß, veröffentlicht, wie das VDZ.-Büro meldet, eine Erklärung, in der er ausführt, so wenig wie das Deutschlandlied gehöre das Horst-Wessel-Lied, unter dessen Klängen Hunderte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabaretts, Tanzlokale usw. Es entspreche auch nicht der Würde dieser Lieder, daß sie zwischen alltäglichen Programmen in Restaurants gespielt werden. Die Parteimitglieder seien verpflichtet, die Inhaber entsprechend der Lokale nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen. Um so mehr könne dann erwartet werden, daß sämtliche Anwesenden sich von ihren Plätzen erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden.

Der Stahlhelm

Maßnahmen des Gaues Ruhr-Lippe

Der Stahlhelm, Gau Ruhr-Lippe, veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Der Stahlhelm hat bis auf weiteres eine allgemeine Aufnahmesperre angeordnet. KPD- und SPD-Mitglieder, die sich schon zum Stahlhelm gemeldet haben sollten, werden erst geprüft und frühestens nach sechs Monaten Wartezeit für die Aufnahme vorgeschlagen. Alle sonstigen Linkselemente, die den Stahlhelm als Unterschlupf zu verwenden gedachten, werden rücksichtslos entfernt. Der Stahlhelm läßt Streifen durch die Stadt gehen, die beauftragt sind, von jeder Person, die ein Stahlhelm-Kennzeichen trägt, das Mitgliedsbuch zu fordern. Die Stahlhelm-Kameraden werden ersucht, nicht ohne Mitgliedsbuch auszugehen.

Die Freilassung der im Braunschweiger Krankenkassengebäude Festgenommenen

Aus Braunschweig, 28. März, wird berichtet: Die Schutzpolizei begann kurz nach 22 Uhr mit der Freilassung der 1350 im Krankenkassengebäude Verhafteten. In Trupps von 50 Mann verließen sie das Gebäude. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die polizeilichen Absperrungsmaßnahmen waren auch wieder aufgehoben. Die Verhafteten haben rund 25 Stunden im Gebäude der Ortskrankenkasse zugebracht. Gegen Mitternacht waren die Entlassungen bis auf die rund 100 Verhafteten, die nach Wolfenbüttel gebracht werden, in der Hauptsache erledigt.

General von Henning kommissarischer Stahlhelmlandesführer für Braunschweig

Am 1. April findet eine Sitzung des Bundesvorstandes des Stahlhelm statt, in der hauptsächlich die Vorgänge in Braunschweig besprochen werden sollen. In dieser Sitzung soll auch die Entscheidung für den Führerwechsel in Braunschweig fallen. Wie wir erfahren, wird der Führer des Landesverbandes Stahlhelm von Hannover, General von Henning aus Schöhoff, kommissarisch den Landesverband von Braunschweig übernehmen und bis zur endgültigen Klärung einen Stellvertreter bestellen.

Letzte Nachrichten

Minister Dr. Goebbels und die Presse

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, **Dr. Goebbels**, empfing Kommerzienrat **Dr. Krumbhaar-Liegnitz**, Kommerzienrat **Dr. h. c. Reven Du Mont-Köln, Dr. Walther Jänecke-Hannover** und **Direktor von Boettticher-Berlin** als Vertreter des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger**, der Standesorganisation, die ihren Schwerpunkt im Reich hat, und der rund 2 000 in der nationalen Weltanschauung wurzelnde Tageszeitungen angehören. In der Aussprache wurden in sehr eingehender Weise alle grundsätzlichen Fragen der Presse, insbesondere ihre Aufgaben und Pflichten im Dienste der nationalen Politik, erörtert.

Der Minister stellte als das selbstverständliche und alles beherrschende Gesetz für die Presse und für die Einstellung der Regierung zu ihr die unbedingte Wahrung der nationalen Geschlossenheit in den Vordergrund, in erster Linie bei der Behandlung aller Fragen der Außenpolitik, in der das ganze Volk einmütig sein müsse.

Zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und den Vertretern des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ergab sich vollkommene Uebereinstimmung, im besonderen auch über die Pflicht der Presse für nationale Disziplin.

Der Minister gab dem Wunsche nach einer vom gegenseitigen Vertrauen getragene Zusammenarbeit Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit sich schon in kurzer Zeit viel enger und erfolgreicher gestalten werde als seither.

Die deutschen Zeitungen könnten, so betonte der Minister, sicher sein, in der Erfüllung ihrer Aufgaben und auch in einer sachlichen Kritik nicht behindert zu werden, sofern sie nur der nationalen Aufbauarbeit Deutschlands mit allen Kräften dienen.

Vorläufige Festnahme des Polizeipräsidenten i. R. Schöbel

Aus Hagen, 29. März, wird berichtet: Auf Grund eines Briefes des ehemaligen Polizeipräsidenten Schöbel aus Hagen, den dieser an einen Stettiner Freund und sozialdemokratischen Parteigenossen am 27. Januar d. J. gerichtet hatte, und der außerordentlich belastende Hinweise auf die Tätigkeit des ehemaligen Polizeipräsidenten enthält, wurde Schöbel am Mittwochmittag in seiner Wohnung auf Anordnung des Polizeipräsidenten in Hagen vorläufig festgenommen. Eine Durchsuchung der Schöbelschen Wohnung ist im Gange. — Gleichzeitig fand die Inschutzhaftnahme des Chefredakteurs Grobe der sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme" und eine Durchsuchung der Büroräume der „Volksstimme" sowie der Privatwohnung des Inhaftierten statt. Die Durchsicht des beschlagnahmten Aktenmaterials ist noch im Gange. Bezüglich strafrechtlicher Verfehlungen einzelner im Brief Schöbels aufgestellter Behauptungen schweben Ermittlungen bei der Staatsanwaltschaft.

Keine Belästigung jüdischer Hochschulprofessoren in Münster

Aus Münster wird gemeldet: In einer abgegebenen Erklärung teilt der Professor der Westfälischen Wilhelm-Universität, Dr. Keller, mit, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß man jüdischen Hochschulprofessoren den Eintritt in die Universität verwehrt habe.

Entlassung jüdischer Angestellter bei der Defaka in Köln

Wie von der Leitung der Zweigniederlassung der Defaka (Deutsches Familienkaufhaus) in Köln bestätigt wird, hat sie heute vom Berliner Vorstand folgende Erklärung erhalten: „Der Defaka-Vorstand hat jegliche Verbindung zur Koester-A.-G., Berlin, gelöst. Jeglicher jüdische Einfluß hat aufgehört. Die absolute Majorität des Gesellschaftskapitals von 76 Prozent gehöre dem Deutschen Beamten-Wirtschaftsbund. Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune hat die Vertretung der Defaka-Interessen übernommen." Die Defaka besitzt in Deutschland 20 Häuser, in denen die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt sind.

Die Opfer der Flugzeugkatastrophe von Dixmuiden sind nicht zu erkennen

Aus Brüssel, 29. März, wird gemeldet: Trotz aller Bemühungen scheint es unmöglich, die völlig verkohlten Leichen der bei der Katastrophe der „City of Liverpool" ums Leben Gekommenen zu identifizieren. Dagegen konnte ein Teil der 450 Klgr. schweren Fracht, der eigenartigerweise unversehrt blieb, geborgen werden, darunter die Flugpost.

Sport

DFB.-Kursisten schlagen Frankfurt-Offenbach 3:2 (1:1)

Im Frankfurter Stadion fand am Mittwoch ein Uebungsspiel zwischen einer Frankfurt-Offenbacher Mannschaft und einer im DFB.-Kursus zusammengezogenen Elf junger Talente statt. Die Kursisten zeigten eine gleichmäßig gute Leistung und gewannen mit 3:2 (1:1).

Stein (S. V. Höntrop) im Tore der Kursisten hatte in der ersten Hälfte wenig zu tun, womit er sein Format hätte beweisen können, und auch im zweiten Akt war dazu der Frankfurt-Offenbacher Sturm zu harmlos. Czaika-Essen machte eine ganz gute Figur und bewies, daß man ihn mit Recht an höherer Stelle fördern will.

Germania Bochum — SV. Höntrop 5:1

Auch eine Ueberraschung, wenn man es genau nehmen will. Sie wird aber verständlich, wenn man hört, daß Höntrop Stein, der zum DFB.-Kursus in Frankfurt weilt, und den Mittelstürmer Eckert ersetzen mußte und deutlich zu erkennen gab, daß die letzten schweren Spiele nicht spurlos an der Elf vorübergegangen sind. Und da obendrein die Germanen besonders gut gelaunt waren, war die hohe Niederlage der Gäste nicht zu vermeiden.

Essen-West 81 — Fortuna Düsseldorf 3:0 (2:0)!

Sensationen sind dafür da, daß sie geschaffen werden! Hier ist eine, und zwar eine ganz großen Kalibers. Wie es kam? Nun wie so oft: die Fortunen trafen auf einen Partner, der schon immer bei der Sache war, wenn es ums Ganze ging und der mit einem solchen Fleiß und solidem Können spielte, daß sein Sieg nicht überraschen darf. Ueber 2000 Besucher sahen jedenfalls ein ganz großes Spiel der Gastgeber, die in ihrem Ehrgeiz nicht locker ließen, bis ihnen ihr Vorhaben geglückt war. Und es war nicht etwa eine ersatzgeschwächte oder versagende Fortunen-Elf, die sie zur Strecke brachte. Gewiß nicht. Die Gäste sahen die Fahrt bestimmt nicht als einen unterhaltsamen Ausflug an, waren mit allem Ernst bei der Sache und hatten ihre derzeit beste Elf zur Stelle. Auch ein Pesch, Janes, Bender, Hochgesang und Kobierski konnten an der Schlappe nichts ändern, und das besagt genug. Durch zwei schöne Tore des Linksaußen zog Essen vor der Pause in Front, erhöhte gleich nach dem Wechsel durch den Mittelstürmer auf 3:0 und damit war der Sieg — und zwar verdient — in „Nummero Sicher".

Rhendter SV. Pokalvertreter des Rheinbezirks

Am Mittwoch wurde in Köln das Pokalvorschlußrundenspiel zwischen Sülz 07 und Schwarz-Weiß Köln ausgetragen. Sülz siegte mit 3:1. Die Sieger werden aber davon keine Freude haben. Sülz muß nun wohl, um der Form zu genügen, mit dem Rheydter SV. das Finale bestreiten, aber der Sieger heißt heute schon Rheydt. Nach den Bestimmungen des WSV. kann der Bezirksmeister nicht auch Pokalvertreter sein und der Rheinbezirksmeister heißt Sülz.

Furchtbares Ende einer Familie

Aus Nordhausen wird unterm 29. März gemeldet: Der Oberförster Schmidt aus Rotheshütte (Südwestharz) erschoß in der vergangenen Nacht seinen achtjährigen Sohn und verübte dann Selbstmord. Die Frau des Oberförsters vergiftete sich mit Gas. Die Motive der Tat sind noch ungeklärt.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein **Pelzwaren-, Hut- und Schirmgeschäft** von **Grandweg 6**

nach Jakobistr. 27.

Ich biete meiner werten Kundschaft auch weiterhin besonders billige Preise. Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Wilh. Wegener,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Statt Karten

Lotte Stahl
Carl Torley

Verlobte

Soest, im März 1933.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

Samstag, den 1. April, abends 8 Uhr bei Wipker große

Bismarckfeier.

Es spricht der bekannte Stahlhelmer und Reichstagsabgeordnete Kapitän-Leutnant a. D., Hintzmann-Bremen

Alle vaterländischen Kreise sind herzl eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten 30 Pfg. Eintritt. Erwerbslose gegen Ausweis frei

---

Suche für sofort mehrere

Modelle

zum Ondulieren, Wasserwellen zu machen.

Zu erfr. in der Gesch. unter Nr. 1868

Für Ihre Obstbäume!

Kaltflüssiges Baumwachs, Raffiabast, Baumbänder, Kokosstricke, Baumpfähle, Schacht's Obstbaumkarbolineum, Nisthöhlen, Baumscheren und -messer, sowie sämtliche Gartengeräte.

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Krieger- und Landwehr-Verein Borgeln.

Die 2. Generalversammlung ds. Jahres findet **Sonntag, den 2. 4., nachm. 3 Uhr** an der Borgelerkinde statt. Vorstand eine halb Stunde früher.

Vortrag des Kam. Pfr. Clarenbach: „Das Kirchspiel Borgeln in alten Zeiten."

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension gesucht

Offerten unter Nr. 1888 an die Geschäftsstelle.

S. G. V.

Unterhaltungsabend in der Jugendherberge

am Freitag, dem 31. März, 20.15 Uhr.

Herr Konrektor Högger spricht über: „Westfälische Mundart und Dichtungen".

In 8 Tagen von dem quälenden Husten u. starker Verschleimung befreit. - Das Beste, was ich gefunden. - Alles versagte, nur Husta-Glycin hat geholfen. - Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, mit 2 Flaschen vom Leiden erlöst. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. - Solche und ähnliche Urteile liegen in Menge vor. Nehmen auch Sie bei Husten, Asthma und Verschleimung nur Husta-Glycin, Flasche RM. 1.65, Probeflasche RM. 1.—, Hustobons (Bonbons), Dose RM. 0.75. Hilfe unter Garantie. Erhältlich: 20

Drogerie Giesenbauer
neben der Deutschen Bank

Frische Fische

in bekannter guter Qualität, gewässerten und trockenen

Stockfisch

geräucherte

Bücklinge

empfiehlt

A. Klee
Telefon 22.

Nur Freitag

31. März 33, nachm. 4—6 u. abds. 8½—10 Uhr im Gasthof „Zur Krone", Soest

Sonder-Veranstaltung!

Es spricht die durch ihre großen Erfolge beliebte Referentin Frau Dir. OLGA MERSCH

Selbstheilkunde in 1 Stunde

Alle Krankheiten heilbar?

Das große Geheimnis der Auffrischung aller Lebenskräfte / Einfluß der Nahrung auf Körper u. Geist / Eine neue Methode, einfach u. praktisch, der Natur abgelauscht, wissenschaftlich begründet, dem einfachsten Menschen zugänglich, so überraschend wunderbar und unglaublich wirksam, daß selbst hartnäckige und veralterte Leiden aus sich vergehen u. dadurch Tausende gesunden und wieder froh werden können. Es ist eine nur einmalige Sonderveranstaltung, einzig in ihrer Art! Nur rechtzeitiges Erscheinen sichert Platz. Jeder soll diesen Vortrag hören, deshalb Eintritt frei.

Anzeige ausschneiden! Selbst. Bez.-Vertr. überall zu verg. Ges. gesch.

Jugendliche kein Zutritt.

Wir suchen z. Vertrieb unserer neusten Volks-Dampf-Waschapparate einen jungen tüchtigen

Kaufmann

als alleinigen Vertreter für den Kreis Soest.

Angeb. an die Geschst. unter Nr. 1885

Hammelfleisch

empfiehlt

H. Husemeyer

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief sanft unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Anna Nigge

verw. H. Meiners geb. Höppner

im 74. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Familie Arthur Meiners,
Familie Heinrich Meiners,
Familie Richard Meiners,
Familie August Stark.

Bad Sassendorf, Osnabrück, Köln u. Dortmund, den 28. März 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, d. 1. April, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. — Die Verstorbene war Mitglied des Pensionärvereins.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 6 Uhr wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sophie Hinners

verw. **Vogel** geb. **Bals**

von ihrem schweren Leiden, im Alter von 65 Jahren, erlöst.

In tiefer Trauer:

Karl Vogel und Frau, Elfriede geb. **Pieper,**
Karl Gooßes und Frau, Emmy geb. **Vogel,**
Albert Vogel und 2 Enkelkinder.

Enkesen bei Schwefe (Soest-Land), Köln, den 28. März 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 1. April 1933 um 3¼ Uhr vom Trauerhause in Enkesen, und um 3¾ Uhr auf dem Friedhof in Schwefe statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Zu uns

weil wir so billig sind.

Heute und morgen

verabfolgen wir auf **alle** Waren außer einigen Artikeln

doppelte Sparmarken

also

10% Rückvergütung

Hill A. G. Soest Sassendorf

Frische

Tafelbutter

in Paketen Pfd. nur **1,05** RM.
5 Proz. Rückvergütung

Hill A. G.

Für d. Bezirk Soest wird

Vertreter

gesucht für einen gutgehenden Artikel. Da Lager eingerichtet wird, w. eine Sicherheit von 3-500 Mk gewünscht. Reflektanten wollen sich melden

Kl. Osthofe 29.

Ich verlegte meine Praxisräume von Markt 9 nach Petrikirchplatz 2 I. Etg.

(kurz vor der Adler-Apotheke.)

Richard Lehmküler, Dentist

S. A. marschiert!

Sonntag, den 2. April 1933 veranstaltet der Sturm 35/98 Standort Ampen einen

Deutschen Tag im Schützenhof Ampen

unter Mitwirkung der berühmten Kapelle der Standarte 98 in voller Besetzung mit Kesselpauken und Fanfaren.

Großes Programm:

1 Uhr: Militärplatzkonzert am Kriegerdenkmal,
2 Uhr: S. A. Appell des Sturmbanners 4/98 und Propagandamarsch,
4 Uhr: Fahnenweihe der Sturmfahne 35/98,
5 Uhr: Großes Militärkonzert im Schützenhof Ampen. — Märsche und Fanfarenmusik. —
7,30 Uhr: Theateraufführung: Schlageters Heldentod. Abendkonzert.

Eintritt im Schützenhof 60 Pfg. Kartenvorverkauf bei Dieckmann in Ampen und Braunes Haus, Soest, Marktstraße. Da mit zahlreichem Besuch zu rechnen ist, wird dringend empfohlen, den Kartenbedarf im Vorverkauf einzudecken. — **Jeder am deutschen Tag im Schützenhof in Ampen.** —

Tretet ein in die S. A.

Anmeldung im Schützenhof.

N. S. D. A. P.,
Ortsgruppe Ampen.

Dortmunder Gross-Brauerei

sucht

für ihr rühmlichst bekanntes Qualitätsflaschenbier geeigneten

Verleger

für Soest und Umgegend. Bewerber, die Kaution stellen können und Liefer-Auto besitzen, wollen sich melden unter Nr. 1882 in der Geschäftsst. dss. Ztg.

